20 Prozent Nachlass.

Auf die schon sehr **billigen** Preise gewähre ich von **heute** ab auf

Spielwaren und Baumschmuck

einen weiteren Nachlass von

20 Prozent

[Dieser wird bei Zahlung in Abzug gebracht. 5540

M. Markus, Emmendingen.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss ist unser innigstgeliebter, unvergesslicher Sohn und einziges Kind

Otto Wäckerle, Bäcker

Musketier beim Inf.-Reg. Nr. 113, 11. Komp.

am 10. Oktober im Alter von 23 Jahren in Nordfrankreich den Heldentod fürs Vaterland gestorben.

Emmendingen, den 17. Dezember 1914.

Die tieftrauernden Eltern:

Matthias Wäckerle und Frau
geb. Kern.

5546

Sanitäts-Kolonne Emmendingen.

Unser lieber Kamerad und langjähriger Gruppenführer

Georg Adler

Unter-Off. d. L. der 12. Komp. Inf.-Regt. 113

ist auf dem Feld der Ehre gefallen. Die Kolonne verliert in ihm ein eifriges treues Mitglied und wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen der Kolonne der Kolonnenführer
M. Halk.

5538

Als 5536

Weihnachts-Geschenke

empfiehlt sein reichassortiertes Lager in:

Ia. Zigarren Zigaretten Tabake
sowie **Pfeifen**
aller Art usw.

K. Emmerecker
Friseur
Emmendingen.
Lammstrasse beim Tor.

Zur gefl. Beachtung.

Des Jahresschlusses wegen ersuchen wir unsere Lieferanten, ihre Rechnungen bis **Montag, den 28. Dezember ds. Js.** einzureichen. Gleichzeitig sehen wir uns veranlaßt zu bemerken, daß nur solche Lieferungen bezahlt werden können, die durch unsere Bestellscheine belegt sind. 5551

Verwaltung des Vereinslazaretts
Emmendingen.

Karl Brotz, Emmendingen
Karl Friedrichstrasse 16
Fahrrad-, Nähmaschinen- und Automobilgeschäft
empfiehlt als
Weihnachtsgeschenke
Sprechapparate und Schallplatten
in grosser Auswahl
sowie als Geschenke für die Soldaten im Feld
Taschenlampen, Batterien, Feuerzeuge
Militärfeuerzeuge
von 25 Pfg. an. 5535

Städt. Fischmarkt
Emmendingen
findet statt: **Donnerstag, 17. Dez.** von nachmittags 3 Uhr ab.
Zum Verkaufe kommen:
200 Pfd. **Spiegelkabliau** à 38 Pfg.
50 „ **Schellfisch** à 42 „
u. Rauchfische

Zu
Schnitzbrot
empfehle
Birnschnitze
per Pfund 28 Pfg.
Süße fleischige
Zwetschgen
Feigen, Rosinen, Haselnußkerne, Citronat, Orangeat, ff. Gewürz
Altes Kirschwasser.
Ein feiner Schnaps und Schnitzbrot wird im Felde besonders willkommen sein. 5555
August Hetzel
Emmendingen.

Pelze
besonders billig!
Schmitz
Herren- u. Damenhüte 5392
Emmendingen
Kirchplatz.

Für die kommenden Feiertage empfiehlt:
Geräuch. Schinken Schäufele, Kaßler Rippensperer
billigst, sowie
geräucherte Rinnbacken
per Pfund 85 Pfg.
R. Schächtlin, Metzger
Kirchplatz 4, Emmendingen.

Evangelischer Arbeiter-Verein, Emmendingen.

Zu unserer am 20. ds. Mts. stattfindenden

Weihnachtsfeier

beehren wir uns, unsere verehrl. Mitglieder nebst ihre Familienangehörigen freundlichst einzuladen. Die Feier findet im „Engelsaale", abends 7 Uhr beginnend, statt und bitten wir, die Kinder zur Bescheerung mitzubringen.

5547 **Der Vorstand.**

Zum Petroleummangel!

Jede Petroleumlampe kann bei mir in Spiritusglühlicht umgeändert werden. Spiritusglühlicht ist billiger wie Petroleumbeleuchtung. 5551

Otto Sick, Installationsgeschäft
Telf. 115. **Emmendingen** Hochburgerstr.

Gesucht
Mädchen
für sofort, das etwas kochen kann zur Aushilfe. 5545
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Ein braves 5556
Mädchen
vom Lande auf 1. Januar für Küche und Hausarbeit gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Wohnung.
Auf 1. April wird eine 3-Zimmerwohnung im 2. Stock nebst allem Zubehör mietfrei.
August Bacherer z. Zt. im Feld, Windenreute, Hochburgerstraße Nr. 113. 5541

Farren-Verkauf.

Die Gemeinde Niederhausen verkauft einen 5542
fetten Farren
Angebote können bis **zum 24. ds. Mts.** beim Gemeinderat schriftlich eingereicht werden.
Niederhausen, den 16. Dezember 1914.
Der Gemeinderat:
Witt, Bürgermeister.

Wohnhaus
4 Zimmer, Küche u. Zubehör mit Scheuer und Stallung
Mundingerstraße Nr. 1, ist auf 1. Januar oder später zu vermieten. 5519
Zu erfragen **Karl Friedrichstraße 55, Emmendingen.**

Möbliertes Zimmer
Schönes großes sonniges Zimmer an Herrn oder Fräulein zu vermieten 5556
Hochburgerstraße 11, 2. Stock, Emmendingen.

Futterschneidmaschinenmesser
an jede Maschine passend, Zeichnung genügt, empfiehlt. 5258
Ludwig Weiß, Messerschmied
Emmendingen.

Lumpen und Felle
jeder Art kaufen zu den höchsten Preisen 5543
Isak Kahn
Elztstraße 9, nächst dem Schlachthaus.

Brennholz
aller Art, ebenso
Schwartenholz
empfiehlt jetzt noch zu bisherigen Preisen 5549
Simon Veit, Holzhandlung,
Emmendingen, Telef. Nr. 21.

2 Schmiedegesellen
gegen hohen Lohn auf sofort gesucht. Ebendaselbst kann ein
Schmiedelehrling
unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei 5506
Heinr. Link, Lahr, Hufbeschlagschmiede und Wagenbaugeschäft.

Saaenziegen versendet währ. d. Krieges billig
5312 Frau Gnichtel, Weimar.

Brenngeschirr
gebrauchtes, gutes, haltenes, 40 bis 60 Liter haltend, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter K. R. an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 5553

Junges
Mädchen
zu Kindern gesucht. 5525
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Neuheiten in
Weihnachts- und Neujahrskarten
mit allgemeinem Text und solchen für unsere Soldaten im Feld passend in **grösster Auswahl** vorhanden.
Stück zu **3, 5, 7, 8** und **10** Pfg.
M. Markus, Postkarten-Centrale
Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern), Breisgauer Sonntagsblatt (6seitig m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1392.

Nr. 297 | I. Blatt (Evang.: Christoph †) | Emmendingen, Freitag, 18. Dezember 1914. | (Kath.: Mar. Erw. †) | 49. Jahrgang

Von den Kriegsschauplätzen.

Amtlicher Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Neue französische Angriffe abermals abgewiesen unter starken Verlusten des Feindes.

WTB. **Großes Hauptquartier, 17. Dez. Bei Nieuport setzten die Franzosen ihre Angriffe ohne Erfolg fort. Auch bei Zillebeke und La Bassée wurden Angriffe versucht, aber unter sehr starken Verlusten für den Feind abgewiesen.**

Die Absicht der Franzosen, bei Soissons eine Brücke über die Aisne zu schlagen, wurde durch unsere Artillerie vereitelt. Oestlich Reims wurde ein französisches Erdwerk zerstört.

Von der west- u. ostpreußischen Grenze ist nichts neues zu melden.

In Polen fiel die Entscheidung.

Der Feind in vollem Rückzug.

Unsere Truppen auf der Verfolgung.

Die Früchte des Sieges noch nicht zu übersehen.

Die von den Russen angekündigte Offensive gegen Schlesien und Posen ist völlig zusammengebrochen. Die feindlichen Armeen sind in ganz Polen in hartnäckigen erbitterten Frontalkämpfen zum Rückzug gezwungen worden. Der Feind wird überall verfolgt. Bei den gestrigen und vorgestrigen Kämpfen in Nordpolen brachte die Tapferkeit westpreußischer und hessischer Regimenter die Entscheidung. Die Früchte dieser Entscheidung lassen sich zurzeit noch nicht übersehen.

Die Entscheidung ist gefallen in Polen! Wir haben sie in Zuversicht erwartet und wissen, was es heißt, wenn nun die Oberste Heeresleitung dieses Wort des Schicksals ausspricht. Nicht anders durfte und konnte der gewaltige Kampf entschieden werden, als mit dem Siege der deutschen Waffen, der für abermals hundert Jahre Europas Kultur vor den namenlosen Horden der sarmatischen Tiefebene sichert. Noch nennt man uns keine Namen von Schlachtfeldern, noch zählt man uns keine für den alltäglichen Verstand greifbaren und faßlichen Früchte auf, die das Ergebnis fest umschreiben. Aber wir fühlten es, daß die Entscheidung, bei der gestern und vorgestern der Heldenmut der Westpreußen und Hessen, bei der während fünf heißer Kampfeswochen die Tapferkeit der deutschen Heere aus allen Gauen und der Genius ihres großen Feldherrn den Ausschlag gegeben haben, für den ganzen Krieg gelten wird. Nicht daß die russischen Armeen, die hartnäckig und erbittert Widerstand leisteten, in ganz Polen zum Rückzug gezwungen wurden, nicht der klägliche Zusammenbruch der zum voraus angekündigten russischen Offensive gegen den Osten unseres Vaterlandes, nicht das allein ist jetzt schon die Frucht des Sieges. Er zeigt darüber hinaus der ganzen Welt, der trotz der ängstlichen Absperrung durch die englische Kabelkontrolle die Wahrheit nicht lange verborgen bleiben wird, wo der Wille und die Kraft zum Siege liegt.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. **Berlin,** 17. Dez. Ueber einen Landsieg unserer Marine berichtet die „Kreuzzeitung" aus dem Großen Hauptquartier vom 16. Dezember: Am 11. November hatte eine französische Division bei Lombartzyde nördlich Nieuport einen Durchbruch zu versuchen beabsichtigt. Elf Bataillone Matrosen-Artillerie und Marine-Infanterie kamen dem Feind zuvor und gingen im Sturm voran. Ein Marine-Infanterie-Bataillon mit entfalteter Fahne ging gegen die starken französischen Stellungen vor. Da der Dünensandsand Gewehre und Maschinengewehre teilweise unverwendbar machte, entschied das Bajonett, und nach blutigem Gefecht warfen unsere 6000 Mann die 10 000 Franzosen in die Flucht. Diese ließen eine große Masse von Toten und Verwundeten auf dem Schlachtfeld, verloren über 800 Gefangene, darunter viele Offiziere. — Der Kriegsberichterstatter der „Kreuzzeitung" sagt dazu: Für den Heldengeist unserer Offiziere ist es kennzeichnend, daß wir bei 200 Toten 14 Offiziere verloren haben, die in Ostende feierlich bestattet worden sind. Auch die verbündeten Feinde, namentlich die Franzosen selbst, haben aus diesem Landsieg unserer Marine den tiefsten Eindruck empfangen.

Der Feind bei Ypern zum Rückzug gezwungen?

Berlin, 17. Dez. Ueber neue Kämpfe bei Ypern berichtet laut „Voss. Ztg." der „Daily Chronicle": Die Deutschen haben den Angriff auf Ypern mit einem schweren Bombardement aus St. Eloois eröffnet und zwangen die Verbündeten, sich zurückzuziehen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Verfolgung der Russen auf der ganzen Front.

WTB. **Wien,** 17. Dez. Amtlich wird verlautbart vom 16. Dezember, mittags: In Galizien und in Südpolen wird der zurückgehende Feind auf der ganzen Front verfolgt. Bei Lisko, Krosno, Jaslo und im Bialatal leisten starke russische Kräfte Widerstand. Im Dunajeta-Tal drangen unsere Truppen kämpfend bis Jaklaczyn vor. Auch Bochnia ist wieder von uns genommen.

In Südpolen mußten die feindlichen Nachhuten überall nach kurzem Kampf vor den Verbündeten weichen.

In den Karpathen haben die Russen die Vorrückung auf das Latarcza-Tal noch nicht aufgegeben. Im oberen Tal der Hadwarnaer Bystrzyca wurde ein Angriff des Feindes zurückgewiesen.

Die Besatzung von Przemysl unternahm einen neuerlichen großen Ausfall, bei dem sich ungarische Landwehr durch Erstürmung eines Stützpunktes mit Drahthindernissen auszeichnete. Wie gewöhnlich, wurden Gefangene und erbeutete Maschinengewehre in die Festung gebracht.

WTB. **Wien,** 17. Dez. (Amtliches Kommuniqué.) Die letzten Nachrichten lassen nicht mehr zweifeln, daß der Widerstand der russischen Hauptmacht gebrochen ist. Am Südflügel in der mehrtägigen Schlacht von Limanowa, im Norden von unseren Verbündeten bei Lodz und nunmehr an der Bzura vollständig geschlagen, durch unsere Vorrückung über die Karpathen von Süden her bedroht, hat der Feind den allgemeinen Rückzug angetreten, den er, im Karpathenvorland hartnäckig kämpfend, zu decken sucht. Hier greifen unsere Truppen auf der Linie Krosno-Jaklyczyn an. An der übrigen Front ist die Verfolgung im Gange.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs:
v. Hoefer, Generalmajor.

Von den Kämpfen zur See.

Zur Beschießung der englischen Küste.

WTB. **Berlin, 18. Dez. Bei der Annäherung an die englische Küste wurden unsere Kreuzer von vier englischen Torpedobootszerstörern erfolglos angegriffen. Ein Zerstörer wurde vernichtet, ein zweiter kam schwer beschädigt außer Sicht. Die Batterien in Hartlepool wurden zum Schweigen gebracht. Die Gasbehälter sind vernichtet. Die Küstenwachstation des Wasserwerks Scarborough und die Küstenwache und Signalstation Whitby wurden zerstört. Unsere Schiffe erhielten einige Treffer, doch ist der Schaden nur gering. An anderer Stelle wurde ein weiterer englischer Torpedobootszerstörer zum Sinken gebracht.**

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs:
v. Behnke.

(Torpedobootszerstörer nehmen eine Zwischenstellung zwischen Hochsee-Torpedobooten und Kreuzern ein; sie haben einen Tonnengehalt von 400—1000 und sind somit ganz beachtenswerte Kriegsfahrzeuge, deren Hauptwert in ihrer Schnelligkeit besteht.)

WTB. **London,** 17. Dez. Die Admiralität teilt mit: Eine wichtige deutsche Flottenbewegung fand gestern früh in der Nordsee statt. Scarborough und Hartlepool wurden beschossen. Unsere Flottillen sind an verschiedenen Punkten in Kämpfe verwickelt. Die Aktion wird fortgesetzt.

London, 17. Dez. Das Kriegsministerium teilt mit: Es waren offenbar 2 Schlachtschiffe und 1 Panzerkreuzer, die in Hartlepool in Sicht kamen. Sie begannen um 8 Uhr früh die Beschießung. Um 8.15 Uhr kam ein Bericht der Küstenbatterie, daß feindliche Schiffe getroffen und beschädigt seien; diese dampften um 8.50 Uhr weg. Kein britisches Geschütz ist getroffen. Eine Granate fiel in die Reihen einer Abteilung von Genietruppen, einige andere in die Reihen des 18. Bataillons der leichten Durhamer Infanterie. Die Verluste der Truppen betragen 7 Tote und 14 Verwundete. Die Stadt erlitt einigen Schaden, die Gasfabrik wurde in Brand geschossen. Von der Bevölkerung, die sich auf den Straßen drängte, wurden ungefähr 22 Personen getötet und 50 verwundet. Gleichzeitig erschienen ein Schlachtschiff und ein Panzerkreuzer vor Scarborough u. lösten 50 Schüsse, die beträchtlichen Schaden anrichteten. Hier gab es 13 Tote. Nirgends entstand eine Panik; die Haltung der Bevölkerung war so gut, als man es wünschen konnte.

(Notiz des WTB.: So sagt das Reutersche Büro. Augenzeugen berichten aber über die Haltung der Bevölkerung anders.)

WTB. **London,** 17. Dez. Meldung des Reuter'schen Bureaus. Nach einer weiteren Meldung über die Beschießung von Scarborough war das Wetter neblig, als die Beschießung begann. Viele Frauen und Kinder eilten in Nachtkleidern auf die Straße, da die Behörde von Scarborough zu früher Stunde die Nachricht von dem geplanten Angriff auf die Küste empfing. Die Verteidigung wurde sorgfältig vorbereitet. Alle Einheiten, Artillerie und Infanterie, befanden sich auf dem Posten. „Dail Chronicle" in Newcastle meldet: Man glaubt, daß drei deutsche Kreuzer an der Beschießung von Hartlepool teilnahmen. Kaum hatten sie das Feuer eröffnet, als sie von vier englischen Zerstörern angegriffen wurden.

WTB. **Berlin,** 17. Dez. Zu der Beschießung der befestigten englischen Küstenplätze heißt es im „Berliner Tageblatt": Aehnlich wie beim Vorstoß auf Yarmouth am 4. November haben unsere Streitkräfte abermals die mindurchdringliche Nordsee durchquert, um englische befestigte Plätze zu beschießen. Es scheint, daß unsere Schiffe von den englischen Küstenpatrouillen gesichtet wurden und diese sogleich größere Streitkräfte alarmierten. Wir sehen mit Spannung den weiteren Nachrichten entgegen.

Ungeheure Erregung in England.

Berlin, 17. Dez. Der „Lokalanzeiger" erfährt über Kopenhagen: Der Eindruck, den die Beschießung der englischen Häfen durch die deutschen Kreuzer in England gemacht hat, ist kaum wiederzugeben. Nicht nur in den beschossenen Städten ist der Schrecken und die Erregung ungeheuer, sondern auch die ganze Londoner Bevölkerung ist aufs Aeußerste erregt. Das Gespenst des deutschen Einfalls macht heute die Engländer mehr zittern denn je. Das Volk ist nicht abgeneigt zu glauben, daß sich hinter den unklaren Meldungen der Admiralität eine neue schwere Niederlage der englisch. Flotte verbirgt.

Nach den letzten Meldungen aus den beschossenen Plätzen beschossen die Deutschen zunächst Westhartlepool. Die deutschen Kreuzer schossen aus großer Entfernung, so daß die Geschütze der Festung vollkommen machtlos waren. Die weiter tragenden Kanonen der Kreuzer hätten die Festung in einen vollständigen Trümmerhaufen verwandeln können, die Beschießung dauerte aber nur 25 Minuten.

WTB. Amsterdam, 17. Dez. Die Blätter melden aus London: Ein Augenzeuge der Beschießung von Scarborough erklärt, daß die deutschen Schiffe außerordentliche Kaltblütigkeit und Mut bekundeten. Nichts wies darauf hin, daß es deutsche und nicht britische Schiffe waren. Die Schiffe fuhren in die Bucht ein und näherten sich den Piers mehr als — so weit man sich erinnern kann — ein Kriegsschiff es je getan hat. — Einer der ältesten Fischer von Scarborough sagte, daß es kein Lotse wagen dürfte, ein Schiff so nahe an die Küste heranzubringen. — Ein vermundeter Matrose in Hartlepool sagte: Sobald die Annäherung des Feindes signalisiert war, machten wir uns für das Gefecht fertig, aber das Feuern begann schon, ehe wir den Hafen verlassen hatten. Die Küstenbatterien beantworteten kräftig das feindliche Feuer. Der erste Schuß traf uns gerade, als wir den Hafen verließen. Er ging in die Kommandobrücke, tat aber wenig Schaden. Ich glaube nicht, daß unsere Kugeln den Feind erreichten. Unser Schiff wurde dreimal getroffen. Wir flüchteten nach Tees, das wir um halb 11 Uhr erreichten. Ein anderer Kreuzer, der Hartlepool verließ, blieb unbeschädigt.

Italien über den Angriff auf die englische Ostküste.

Berlin, 17. Dez. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Rom: Zum Bombardement von Scarborough und Hartlepool durch die vier deutschen Kreuzer bemerkt die „Popolo Romano", daß dieser kühne Handstreich die Antwort an die englischen Blätter sei, die nach der Schlacht bei den Falklandsinseln behaupteten, die deutsche Flotte sei nunmehr von den Meeren verschwunden. — „Corriere d'Italia" sagt, es sei das erste Mal seit Bestehen des Vereinigten Königreiches, daß die englischen Küstenstädte bombardiert werden. Das Blatt mißt dem Ereignisse die größte Bedeutung bei, für den Fall, daß das Gros der englischen Flotte zur rechten Zeit komme und sich die Kreuzerfahrt zu einer Seeschlacht entwickle.

*

Der kleine Kreuzer „Dresden".

Berlin, 17. Dez. Aus Newyork kommt, wie die „Deutsche Tageszeitung" aus Stockholm meldet, die Nachricht, daß das Schicksal des deutschen Kreuzers „Dresden" noch in Dunkel gehüllt sei. Von deutscher Seite in Südamerika wird behauptet, die „Dresden" habe jetzt die Rolle der „Emden" übernommen; sie sei entkommen und bewege sich jetzt auf offener See.

Englands Verluste zur See.

Berlin, 17. Dez. Die „Nationalzeitung" berichtet aus London: Nach einer von den Blättern veröffentlichten Statistik belaufen sich die Verluste der englischen Kriegsflotte seit Beginn des Krieges auf ein großes Kampfschiff und vier Panzerkreuzer, die zusammen 60 000 Tonnen repräsentieren, 5 Kreuzer mit zusammen 22 000 Tonnen, 2 Kanonenboote, 3 Hochseetorpedoboote und 2 Unterseeboote. Der Gesamtverlust an Mannschaften beläuft sich auf ztrka 8000 Mann. Was die Panzerkreuzer anbetrifft, so scheint die Zahl nicht genau zu sein. Es sind 5 Panzerkreuzer, nämlich „Abukir", „Hawke", „Cressy", „Good Hope" und „Monmouth", deren Verlust von der englischen Admiralität selbst zugegeben wurde.

Die Türkei gegen den Dreiverband.

WTB. Konstantinopel, 17. Dez. Amtlich wird gemeldet: Die Kämpfe, die seit mehreren Tagen an der Ostgrenze des Nilsees Wan andauerten, haben zu unseren Gunsten geendigt. Die Stellung bei Sarat, die vom Feinde erbittert verteidigt wurde, ist nach einer Umfassungsbewegung unserer Truppen in unsere Hände gefallen. Der Feind zog sich in der Richtung auf Kotur zurück, verfolgt von unserer Artillerie. Unsere Truppen sind in Sarat eingezogen. Ein englischer Kreuzer hat vergeblich einen unserer Wachttürme zwischen Jassa und Gazza beschossen. Der russische Kreuzer „Askold" hat zwei kleine Schiffe vor Belzut in den Grund gebohrt. Der Verlust des alten Kasernenschiffes „Messudije" ist nach einer endgültigen Untersuchung entweder der Berührung mit einer abgetriebenen Mine oder einem gegen dieses Schiff geschleuderten Torpedo zuzuschreiben.

Die Kämpfe am Persischen Golf.

Berlin, 17. Dez. Die „Post" meldet aus London: Eine Reihe von Kämpfen hat mit wechselndem Erfolg am Persischen Golf stattgefunden. Bei Kurnah wird seit dem 5. Dezember erbittert gekämpft. Kurnah am rechten Ufer des Tigris wird von den Engländern, das gegenüberliegende Meserab von den Türken gehalten. Kurnah mußte anfangs des Monats vor den englischen Streitkräften kapitulieren, da die Munition aufgebraucht war. Die Türken zogen Verstärkungen heran und konzentrierten sich in Meserab. Sie verstanden es bisher, den englischen Truppen, die zur Hilfe eilen, den Weg zu versperren. Die bisherigen Verluste der Engländer belaufen sich auf 200 Mann.

Aus dem Ausland.

WTB. Rom, 17. Dez. Fürst von Bülow ist heute vormittag 9½ Uhr hier eingetroffen. Er wurde von Mitgliedern der Botschaft und von Funktionären der italienischen Regierung am Bahnhof empfangen.

Sonstige Meldungen.

Entflohene französische Offiziere.

München, 17. Dez. Wie aus Fuessen im Allgäu gemeldet wird, wurden fünf aus dem Gefangenlager in Ingolstadt entflohene französische Offiziere, welche Zivilkleidung trugen, bei dem Versuch, die österreichische Grenze zu erreichen, festgenommen und wieder in Fuessen eingeliefert.

WTB. Wien, 17. Dez. Die Blätter heben hervor, daß die Zeichnung von mehr als drei Milliarden auf die Kriegsanleihe im Königreich Ungarn ein alle Erwartungen übertreffendes Ergebnis hatte und ein glänzender Beweis der wirtschaftlichen Stärke der Monarchie genannt werden kann.

Der heilige Krieg in Nordafrika.

Berlin, 17. Dez. Das „Berliner Tageblatt" erfährt aus Konstantinopel: Der Oberbefehlshaber aller mohammedanischen Stämme in Frankreichs Kolonien in Nordafrika, Abdul Malik, hat an seinen hier lebenden Bruder, den ersten Vizepräsidenten der Kammer, ein Schreiben über die neueste Entwicklung der Ereignisse in der französischen Kolonie gerichtet. In dem Schreiben heißt es: Die Proklamierung des Heiligen Krieges habe ich in Nordafrika mit den Kanonen bekannt gegeben, die ich den Franzosen abgenommen habe. Alle Stämme haben sich angeschlossen und sind zum Kampfe herbeigeeilt. Die Stadt Fez wurde vom Feinde geräumt, die Orte Safaneh, El Arif und Tehalla, die bisher Hauptstützpunkte der Franzosen waren, wurden von uns belagert und genommen. Wir haben den Feinden große Verluste beigebracht; unsere Verluste sind unbedeutend. General Liauty hat uns den Vorschlag gemacht, die Feindseligkeiten einzustellen. Darauf habe ich geantwortet: „Das Ziel meines Krieges ist, nicht nur Marokko, sondern auch mein Vaterland Tunis zu retten." An die südlichen Stämme habe ich Botschafter geschickt und von allen günstige Antworten erhalten; selbst vom Sudan kommen Leute zu mir, die sich am Heiligen Krieg beteiligen wollen.

Die Albanesen im heiligen Krieg

Berlin, 17. Dez. Berliner Morgenblätter aus Wien: Nach einer Meldung der Wiener Reichspost hat Essad Pascha in Albanien den heiligen Krieg verkünden lassen, worauf 25 000 Albanesen in Serbien eingefallen seien.

Französische Hilfe für Serbien.

Wien, 17. Dez. Die Reichspost meldet aus Saloniki vom 6. Dezember: Ueber Saloniki gehen ununterbrochen Kanonen, Munition, Waffen und Lebensmittel in ansehnlichen Mengen nach Serbien. Vor drei Tagen sind sogar französische Offiziere und Soldaten, die mit dem französischen Schlachtschiff „Waldeck-Rousseau" eintrafen, nach Serbien abgegangen. Der Verkehr auf der gesprengten Donaubrückenstrecke wird durch Umladung hergestellt.

Die türkische Thronrede.

Konstantinopel, 16. Dez. Die Thronrede des Sultans bei der Eröffnung des Parlaments lautete:

„Ich sage Gott Dank, daß er in seiner Gnade mir erlaubt hat, nach der dritten Erneuerungswahl die erste Session der Nationalversammlung zu eröffnen, und heiße Sie willkommen. Wir waren dabei, alle Anstrengungen zu machen, um den auswärtigen Schwierigkeiten zuvorzukommen, indem wir die schwebenden Fragen zu beseitigen suchten, die von Zeit zu Zeit unsere Beziehungen zu den Mächten trübten, und den Reformen und Fortschritten im Innern einen frischen Aufschwung zu geben, um die Verluste und Uebel des Balkankrieges sobald wie möglich zu heilen, als plötzlich die große Krise ausbrach, die aus einem Angriff im großen Maßstab gegen den allgemeinen Frieden in Europa entsprang. Da die Frage der Verteidigung und Wahrung unserer politischen Rechte und Interessen natürlich alles andere in den Hintergrund drängte, habe ich zugleich mit der Erklärung unserer Neutralität die allgemeine Mobilmachung aller unserer Land- und Seestreitkräfte befohlen.

„Während unsere Kaiserliche Regierung fest entschlossen war, bei ihrer bewaffneten Neutralität zu verharren, wurde unsere Kaiserliche Flotte im Schwarzen Meer von der russischen Flotte angegriffen und begannen England und Frankreich sodann tatsächlich die Feindseligkeiten, indem sie Truppen und Schiffe an unsere Grenzen schickten. Daher habe Ich unter der Gnade und mit der Hilfe des Propheten den Kriegszustand diesen Mächten erklärt und den Vormarsch meiner Truppen, die sich an den Grenzen befanden, befohlen. Da die Notwendigkeit, mit bewaffneter Macht die Zerstörungspolitik abzuwehren, die zu allen Zeiten von Rußland, Frankreich und England gegen die islamitische Welt befolgt werden ist, den Charakter einer religiösen Verpflichtung angenommen hat, habe Ich in Uebereinstimmung mit den betreffenden Fetwas alle Muselmanen zum Heiligen Krieg gegen diese Mächte und diejenigen, die ihnen zu Hilfe kommen würden, aufgerufen. Der Mut und die Tapferkeit, von denen Meine Kaiserlichen Heere an den Grenzen und unsere Flotte im Schwarzen Meer Beweise gaben, werden den hervorragendsten Platz unter den Heldentaten unserer Geschichte einnehmen. Die Ordnung und der Eifer, mit welchem man dem Mobilmachungsbefehl folgte, und die außerordentlichen Anstrengungen zur Bereitstellung der für die Armee nötigen Vorräte haben bewiesen, daß unsere Nation einen durch die Vaterlandsliebe zusammengehaltenen Block bildet zum Heile unseres Vaterlandes. Diese schöne Handlungsweise patriotischer Hingebung ist ein wirklich würdiger Beweis Meiner Armee. Ich hoffe, daß unsere Volksvertretung in ihren Entschließungen und Arbeiten mit Proben von Einigkeit und Eintracht gehen wird, und Ich erwarte, daß Sie rasch die notwendigen Aenderungen der Verfassung und die militärischen Kredite prüfen werden, die durch unsere Exekutivregierung vorgelegt werden, ebenso die anderen Gesetzentwürfe, über die Sie in der gleichen Weise zu entscheiden haben werden. Ich bin überzeugt, daß unsere Kräfte zu Lande und zu Meer ebenso wie die muselmanischen Kämpfer, die zum Heiligen Krieg gegen über England, Frankreich und Rußland zu den Fahnen gerufen worden sind glänzende Siege in Asien und Afrika den Siegen hinzufügen werden, die nach einander in Europa von den glorreichen Armeen unserer Verbündeten: Deutschland und Oesterreich-Ungarn gegen die gemeinsamen Feinde errungen worden sind, und daß der Allmächtige eine Zukunft voll Glanz und Ruhm unserem Reiche ebenso wie den Muselmanen der ganzen Welt bescheiden möge, die die Waffen ergriffen haben, um Recht und Gerechtigkeit zu verteidigen.

„Die besonderen Vorrechte, die ehedem durch unsere Regierung den Fremden eingeräumt worden sind, haben mit der Zeit ihren Charakter und ihre Bedeutung verloren und eine tätliche, gegen unsere Hoheitsrechte gerichtete Form angenommen. Ich habe also die Unterdrückung aller dieser Vorrechte angeordnet, die mit keinem Prinzip des Völkerrechts vereinbar waren und unter der Bezeichnung „Kapitulationen" zusammengefaßt wurden. Ich habe im Gebiet meines Reiches nach dem Muster anderer Länder für die Behandlung der Fremden und ihrer Angelegenheiten die Bestimmungen des internationalen Rechts eingeführt. Ich stelle mit Befriedigung fest, daß unsere Beziehungen zu den Staaten, die im allgemeinen am Krieg nicht teilgenommen haben, aufrichtige und freundschaftliche sind, und daß sie es insbesondere sind mit unserem Nachbar Bulgarien."

Aus Baden.

WTB. Pforzheim, 17. Dez. Gestern wurden hier auf Veranlassung des Generalkommandos des 14. Armeekorps 14 Franzosen von dienstpflichtigem Alter, welche seit einiger Zeit hier Aufenthalt genommen hatten, festgenommen und ins Gefängnis verbracht. Bisher konnten die Franzosen und Russen, welche während des Krieges, und namentlich, seitdem ihnen der Aufenthalt in verschiedenen anderen Städten Badens untersagt war, hierher gekommen waren, sich vollständig frei bewegen. Die hier getroffene Verfügung ist angeblich als Gegenmaßregel gegen die schlechte Behandlung Deutscher in Frankreich gedacht.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Bauer" gestattet.

Der heutigen Nummer des Amtsblatt No. 49 bei, worauf aufmerksam gemacht sei.

\# **Emmendingen, 18. Dez.** (Eingesandt). Wie wir erfahren, überwies die hiesige Firma C. Blum-Jundt den hier garnisonierenden 2½ Kompagnien Landsturmleuten eine Liebesgabe von 3000 Stück ff. Pflanzer-Cigarren, welche der gen. Firma vom Bataillonskommando der gebührende Dank ausgesprochen wurde. — Dieses schöne Beispiel von Opfersinn zur Ehrung unserer sehr bejahrten Vaterlandsverteidiger dürfte einigen unserer wohlhabenden Bürger die Anregung zur Nachahmung geben.

* **Emmendingen, 18. Dez.** Laut amtlicher Mitteilung wurde dem Sohne Ludwig des Herrn August Schiffenedor hier, dessen Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz wir letzter Tage meldeten, auch das bayr. Militär-Verdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen.

— **Weihnachten!** Das Fest der höchsten Freude, die Feier des Festes des Weltenheilers, unseres Heilandes, steht vor uns. Wie fröhlich wird dieses Fest jeweils gefeiert und wie so sehr freut sich Alt und Jung darauf. Aber wie ernst und traurig wird es dieses mal sein für so viele, viele Familien, deren Männer, Väter und Söhne im Felde stehen, die des Vaterlandes Grenzen gegen freche Eindringlinge schützen und die für unser von allen Seiten angreifendes Vaterland kämpfen müssen. Und schon gar viele der Helden sind gefallen und haben ihr Herzblut vergossen, und darum wird das sonst so fröhliche Fest an nur zu vielen Orten ein Fest der Trauer und des Schmerzes sein, fehlt doch bei dem strahlenden Weihnachtsbaum der eine oder andere, der immer auch so frohen Anteil daran nahm. Der evangelische Arbeiterverein will deshalb seinen Mitgliedern, besonders denen, deren Gatten und Väter im Felde stehen, eine der ernsten Zeit entsprechende, würdige Weihnachtsfeier bereiten; er will den Kindern den strahlenden Weihnachtsbaum nicht versagen und ihnen die alljährlichen Bescherung, die ihnen dieses Mal kleine Überraschungen bringen wird, zuteil werden lassen. Die Feier findet kommenden Sonntag, den 20. Dezember, abends 7 Uhr im Engelsaale statt, und sind hierzu die Mitglieder und Familienangehörige freundlichst eingeladen. Möge der Abend für Alle ein Gesegneter werden.

K. Dingingen, 17. Dez. Gestern vormittag gegen 11 Uhr ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Das 5 Jahre alte Töchterchen des Vierführers J. Wölfer wurde, von der Kinderschule kommend, von der Lahrer Straßenbahn erfaßt und auf das Geleise geschleudert, wobei dem Kinde beide Füße abgefahren wurden. Es ist seinen Verletzungen erlegen.

\# **Freiburg i. B., 16. Dez.** Den durch die Fliegerbomben erlittenen Verletzungen ist auch eine russische Staatsangehörige, Frau von Bradke, erlegen. Die Dame war auf einem Spaziergang mit ihrer Tochter im Rücken schwer verwundet worden, während ihre Tochter mit leichteren Beinverletzungen davon kam.

* **Waldkirch, 16. Dez.** Im Vereinslazarett hielt gestern abend Herr Stadtpfarrer Kühner den anwesenden Kriegern einen Lichtbildervortrag über Krupp's Eisenwerke, die Hafenanlage von Duisburg, die Schiffswerft in Kiel usw. Die Krieger waren über den sehr belehrenden Vortrag sehr dankbar.

♢ **Aus Simonswald, 16. Dez.** Es soll beabsichtigt sein, da sich auf 1. Februar u. J. kein Fuhrhalter für die Postfuhre Bleibach—Furtwangen mehr gemeldet, Cariolpoften der Strecken Bleibach-Simonswald und Furtwangen-Simonswald einzuführen.

Badischer Gerichtssaal.

§ **Freiburg,** 16. Dez. Die ledige Händlerin Pauline Sp. von Wiederbach hatte sich gegen das Gesetz betreffend die Höchstpreise vergangen. Sie verkaufte auf dem Münsterplatz Butter am Ballen, das Pfund zu 1 Mark 10 Pfg., während das Gesetz 1 Mark 5 Pfg. vorschreibt. Mit dieser Bestimmung nahm sie es sehr leicht. Mit den Marktpreisen konnte sie sich nicht befreunden. Zur Verteidigung machte sie geltend, sie müsse die Butter zu hohen Preisen einkaufen. Sie kam diesmal mit der niederen Strafe, 3 Mark Geld oder 1 Tag Gefängnis, davon. — Der noch nicht vorbestrafte 18 Jahre alte Taglöhner Paul Sch. von Wyhl stand unter der Anklage wegen Diebstahls. An der Dreschmaschine erhielt er bei der Wirtin Z. in Wyhl Aushilfsarbeit, ohne zuvor bestimmten Lohnsatz. Die Beschäftigung gefiel ihm nicht; er gab sie wieder auf und nahm, als er ging, eine Uhr mit, die er für 1 Mark verkaufte. Er hatte sich damit bereits machen wollen. Eine Woche darauf kehrte er nachmals abends zurück, schlich sich in die Wohnung der Wirtin, drang bis ins Schlafzimmer und stahl aus der Kommode zwei 50 Mk.-Scheine und einen Revolver. Dann meldete er sich als Freiwilliger, wurde aber nicht angenommen. Die Wirtin erhielt vom Vater des Angeklagten den Verlust ersetzt. Unter Anrechnung von 4 Wochen Untersuchungshaft erhielt Sch. 10 Wochen Gefängnis. (Frib. Ztg.)

§ **Waldkirch,** 18. Dez. Tagesordnung für die Sitzung des Gr. Schöffengerichts Waldkirch am Samstag, den 19. Dezember 1914: (Vormittags ¼10 Uhr): 1. Strafsache gegen Franz Josef Kanstinger von Oberwinden, Holzhauer in Pach, wegen Bedrohung. (Vormittags ½10 Uhr): 2. Strafsache gegen Math. Hämmerle von Niederwinden, Taglöhner daselbst, wegen Diebstahls. 3. Strafsache gegen Adolf Burger von Unterbiederbach, Taglöhner, zurzeit im Amtsgefängnis in Waldkirch in Untersuchungshaft, wegen Hausfriedensbruch u. Sachbeschädigung. (Vormittags 10 Uhr): 4. Privatklage der Schreiner Anton Meßmer Ehefrau, Katharine geb. Schmitt in Waldkirch, gegen die Färber Franz Josef Rieder Ehefrau, Berta geb. Merkle in Waldkirch, wegen Beleidigung.

Briefkasten.

Nr. 250. Wir empfehlen Ihnen für Ihren Zweck das Werk: „Das Sammeln, Erhalten und Aufstellen der Tiere" von E. E. Leonhardt und K. Schwarze. Preis 4.50 Mk. Verlag von J. Neumann in Neudamm. Sie finden alles Wissenswerte und Notwendige über das Ausstopfen der Vögel und Pelztiere darin.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Epply u. Wilh. Jundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Reichmann, Emmendingen.

Schwarze 5559
Jacken und Mäntel
Chr. Stuck-Wagner, Emmendingen.

Druckarbeiten aller Art von der einfachsten bis zur feinsten Kunstdruckarbeit empfehlen
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen

Ein ganz neuer 5569
Marktwagen
ist am Dienstag am Bahnhof abhanden gekommen und gegen gute Belohnung zurückzugeben.
Hch. Müller, Korbwaren
Emmendingen — Lammstraße.

Speisekartoffel
treffen auf Station Kenzingen mehrere Waggon ein, rote, Zentner Mk. 3.90, gelbe, Zentner 4.10 Mark, waggonweise. Rebenspritze gegen Kasse, liefert
M. Langenecker
5573 Urloffen (Baden).

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme aus Nah und Fern beim Begräbnisse unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin
Chr. Kern, Zimmermstr. Wwe.
geb. Graf-Müller
sprechen wir unsern innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Herrn Stadtpfarrer Körber für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den Krankenschwestern für die aufopfernde Pflege insbesondere auch für die schönen Kranzspenden. 5567
Emmendingen, den 17. Dezember 1914.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Friedr. Frick, Emmendingen.
„ Gust. Kern, Griesheim.
„ Wilh. Kern, Sigmaringen.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner nun in Gott ruhenden lieben guten Mutter
Katharina Elisabetha Kern Wwe.
geb. Warter
sage ich meinen innigsten Dank. Besonderen Dank für die trostreichen Worte des Herrn Dekan Raupp, sowie für seine unermüdlichen Besuche während der langen Krankheit, auch Allen, die mir hilfreich beigestanden sind, ein herzliches Vergelts Gott. 5560
Die trauernde hinterbliebene Tochter:
Christine Scheer Wwe. geb. Kern.
MUNDINGEN, den 18. Dezember 1914.

Entlaufen
ein brauner Wachtelhund, auf den Namen „Treu" hörend, mit Halsband und Namen
Abzugeben gegen Belohnung bei Bergmann, Freiburg i. B., Rosastraße 16. 5544

Für Lazarette
auch als passende
Weihnachtsgeschenke
Nachtstühle
von 5 Mark an. 5574
Ruhesessel
von 18 Mark an
auch alle andern Krankenbedarfsartikel bringe in empfehlende Erinnerung.
Zeichnungen und Preisliste franko.
Max Schulz
Sesselfabrikation, Ettenheim i. B.

Zuchtfarren
hat zu verkaufen Arg. Vogel, zum Rebstock, Kollmarsreute.

Pferdverkauf!
Ein ält. noch gut brauchbar.
Zugpferd
ist preiswert zu verkaufen Haus Nr. 24, Köndringen. 5576

Einen schönen, 15 Monate alten 5568
Zuchtfarren
hat zu verkaufen
M. Langenecker
Urloffen (Baden).

Geld-Darlehn 5577
ohne Bürgen, Ratenrückzahl., gibt schnellstens Selbstgeber: Marcus, Berlin, Schönhauser Allee 136. Rückp.

Jedem komme ich entgegen denn ich verkaufe meine **Schuhwaren**
trotz der bedeutend erhöhten Einkaufspreise zu alten **billigen Preisen**
ja sogar einen grossen Teil
zu Ausnahmepreisen.
Einige Beispiele:
Hausschuhe in Stoff und Ledert. warm Futter . . . . . nur 98,
Abgesteppte Hausschuhe Filz- und Ledersohle . . . nur 1.25
Warme Schnallenstiefel Filz- und Ledersohle . . . nur 1.98
Damen-Schnürstiefel Wildbox mod. Form, Derby, Ausnahmepreis 5.95
Herren-Schnürstiefel Boxleder u. J.-Chevr., mod. Form, Ausnahmepreis 7.50 und 6.95
Kinder-Box-Schnürstiefel Naturform
25—26 4.35 | 27—30 4.65 | 31—35 4.95
R. Altschüler, Freiburg i. Br. Kaiserstrasse 35.
36 eigene Filialen. Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands. 36 eigene Filialen. 5571

Würdelosigkeit.

Gegen die Verabreichung von Liebesgaben an Kriegsgefangene erläßt die Polizeiverwaltung der Stadt Münden folgende öffentliche Bekanntmachung:

„Nach Mitteilung des Garnisonkommandos hier haben Frauen und Mädchen den in dem Lazarett in der Turnhalle untergebrachten verwundeten Gefangenen Zigarren und Zigaretten zugutteten und sonst Beziehungen mit denselben anzuknüpfen versucht. Es ist seltens des Garnisonkommandos angeordnet worden, daß die sich so würdelos benehmenden Persönlichkeiten durch den Posten vorläufig festgenommen und durch die Polizei deren Personalien festgestellt werden. Die Namen derselben werden dann in der Presse und durch Anschlag am Rathause vom Garnisonkommando bekanntgegeben werden."

Ein unerhörter Vorfall hat sich, wie der „Täglichen Rundschau" aus Görlitz berichtet wird, im dortigen Gefangenenlager zugetragen. Man erhält davon durch die folgende Bekanntmachung Kenntnis:

„Die drei jungen Damen, welche sich bewogen gefühlt haben, dem russischen Kriegsgefangenen Einjährig-Freiwilligen Unteroffizier Hirschberg ihre Photographie zu übersenden, werden ersucht, sich dieselben aus dem Geschäftszimmer der Kommandantur des Gefangenenlagers Görlitz, Neue Kaserne, Zimmer Nr. 31, abzuholen, widrigenfalls ihre Namen veröffentlicht werden. (gez.) v. Wickertheim, Kommandant."

Es fehlen einem tatsächlich die Worte, um diese schamlosen Vorfälle zu charakterisieren. Wann endlich hören diese ekelerregenden Sympathiekundgebungen deutscher Mädchen zu Kriegsgefangenen auf. Es ist endlich an der Zeit, rücksichtslos diese ehrenvergessenen Personen öffentlich zu brandmarken.

Aus Feldpostbriefen.

Der Feldpostbrief eines Pforzheimer Kaufmanns faßt den Feldzug vom Standpunkte eines Angestellten der Firma Kaiser und Reich aus auf und schreibt voll Humor: Ich will Euch nun kurz von meiner Stellung bei Kaiser und Reich berichten und was ich da tue und treibe. Unser Hauptgeschäft liegt, wie Ihnen bekannt ist, in Frankreich; die russische Filiale arbeitet ganz getrennt, ebenso unsere Uebersee-Filiale, mit Hauptsitz in Kiel. Die belgische Filiale hat nicht mehr viel zu tun. Wir werden das Personal mit demselben Gehalt ins französische Geschäft übernehmen. Ich bin aus alter Anhänglichkeit in Abteilung 2 (2. Abteilung) eingetreten und bin schon zum Halbzugsführer und stellvertretenden Zugsführer ernannt, arbeite also schon mit viel mehr Personal als in meiner alten Stellung. Wie gesagt, unser ganzes Geschäft machen wir mit den Franzosen, mit denen wir in dauerndem, angenehmem Verkehr stehen. Die Art des Geschäfts bringt es mit sich, daß die Arbeitszeit furchtbar unregelmäßig ist. Manchmal kommt die Kundschaft mitten in der Nacht, und da hat man mit ihr bis zum nächsten Morgen angestrengt zu tun. Sie sind hauptsächlich Abnehmer für kleine Infanteriegeschosse oder Granaten und Schrapnells, die unsere Abteilung B liefert. Für Bajonette haben sie wenig Interesse. Wenn man davon Muster vorlegt, verlassen sie meist fluchtartig die Geschäftsräume. Unangenehm sind die vielen Retoursendungen. Sie wollen uns dann noch ihren Schund an den Kopf werfen, treffen aber meistens nicht. Es kam schon an einem Nachmittag vor, daß sie uns stundenlang ihre Granaten in die Geschäftsräume warfen, ohne auch nur einem Angestellten wehe zu tun. Ja, die Geschäftsräume, darüber muß ich auch noch einige Worte sagen: Wir haben eine ganze Anzahl Büros und Privatkontore in der Straße zum Schützengraben. Leider bleiben wir nie lange in einem Lokal wohnen, sondern ziehen nach ein paar Tage immer um, um unseren Betrieb nach vorne zu verlegen. Der deutsche Kaufmann ist von jeher als entgegenkommend und zuvorkommend bekannt, und wir halten die Grundsätze auch im Verkehr mit der französischen Kundschaft aufrecht. Wir sind den Franzosen schon oft zuvorgekommen und kommen ihnen auf ihrem Wege zum Hauptgeschäft in Vordeaux immer mehr entgegen. Leider werden unsere Anstrengungen von diesen Leuten niemals anerkannt, und sie legen uns die größten Schwierigkeiten in den Weg. Wenn unsere Reisenden zu Fuß, Pferd oder Auto die Muster vorlegen wollen, finden sie vor den französischen Büros Drahtverhaue, Wolfsgruben, Minen und ähnliche Hindernisse. Sind sie dann endlich im Büro drinn, ist der Chef und die Angestellten ausgegangen. Der Umsatz ist trotzdem sehr groß und noch immer im Steigen begriffen. Bei der großen Kundschaft (es sind jetzt noch viele Ausländer, aus Indien, Afrika etc., die sich für unsere Ware interessieren, eingetroffen) werden wir die Weihnachten noch vollbeschäftigt sein.

Aus Schützengräben.

Wenn die Schützengräben bis auf kurzen Abstand aufeinander gerückt sind, so können sie nicht mehr von der Artillerie beschossen werden. Um diesen unerwünschten Zustand zu beseitigen, sind die verschiedenartigsten Mittel angewendet worden. Sie sind keine neuen Erfindungen, sondern bereits in früheren Kriegen verwendet worden und allgemein bekannt. Namentlich sind sie von den Japanern im letzten mandschurischen Feldzug benutzt worden. Es sind dies zunächst kleine, leichte, sehr bewegliche Handmörser, die nur eine geringe Schußweite von etwa 3—400 Metern haben und ihre Bomben in hohem Bogen schleudern. Sie können von den Mannschaften in die vorderste Linie getragen und in den Schützengräben selbst aufgestellt werden. Ihre Bedienung kann von jedem Infanteristen leicht erlernt werden. Da diese Handmörser in der vordersten Linie selbst verwendet werden, ist eine Gefährdung der eigenen Truppen gänzlich ausgeschlossen. Weiterhin kommen Handgranaten in Betracht, die von den Schützen selbst mit der Hand geschleudert werden; sie kommen namentlich kurz vor dem Sturm auf die nächsten Entfernungen oder bei der Ausführung des Sturmes selbst zur Verwendung. Schließlich, wenn alle diese Mittel unwirksam bleiben, ist man zur Anwendung des Minenkrieges geschritten. Dieser ist ein altes Kriegsmittel, das in früheren Kriegen zu großer Vollendung ausgebildet wurde, aber allmählich in Vergessenheit gekommen war und erst im japanischen Feldzug wieder angewendet wurde, als alle anderen Mittel, die russischen Befestigungen zu zerstören, versagten. Seitdem ist der Minenkrieg wieder bei allen Heeren eingeführt worden. Die Festungspioniere werden in ihm besonders sorgfältig ausgebildet. Bisher war aber der Minenkrieg auf das Gebiet des eigentlichen Festungskrieges beschränkt. Seitdem aber der Stellungskrieg, wie er sich auf dem westlichen Kriegsschauplatz herausgebildet hat, immer mehr den Charakter des Festungskrieges angenommen hat, sind Minen beim Stellungskrieg zur Verwendung gekommen. Wenn es eben nicht möglich ist, den Gegner durch das Feuer der Artillerie von oben zu vernichten, so muß man versuchen, ihm von unten aus beizukommen. Die Herstellung der Minengänge und ihr Vortreiben auf 50—100 Meter erfordert aber naturgemäß viel Zeit und kann nur von dem dazu besonders ausgebildeten Personal ausgeführt werden. Mit Hilfe aller dieser angeführten technischen Hilfsmittel versucht man, den Gegner auch in seinen festen Unterständen und in den tief eingeschnittenen Schützengräben zu vernichten, auch wenn die gewöhnliche Wirkung der Artillerie versagt. Es ist aber klar, daß dadurch der Kampf außerordentlich erschwert und verzögert wird. Auf diese Weise erklärt sich auch die lange Dauer der Kämpfe und die nur schrittweise vor sich gehende Durchführung des Angriffs. Schließlich wird es aber auch so gelingen, den Widerstand des Gegners zu brechen und die feindlichen Stellungen zu nehmen.

Auf den Weihnachtstisch:

Auf Extra-Ständer ausgestellt:

Ein grosser Posten moderner **Seiden-Blusen:**

bisher	35.—	29.75	23.50	18.75	18.—	12.50
Weihnachtspreis:	22.00	19.75	13.50	10.50	9.00	7.75

Ein grosser Posten moderner **Woll-Blusen:**

bisher	19.75	16.50	15.75	12.50	10.50	6.50
Weihnachtspreis:	12.50	9.50	8.00	6.75	6.00	3.50

Drei Weihnachtspreise für Winter-Mäntel

Sonstiger Preis I bis 28.— II bis 21.— III bis 15.— Mk. 18.00 14.00 und Mk. 9.75

5570

Schürzen

Bund-Schürzen	1.00	—.85	—.60
Träger-Schürzen	2.10	1.45	—.95
Blusen-Schürzen	2.25	1.75	1.20
Aermel-Schürzen	4.50	3.50	2.95
Knaben-Schürzen	1.25	—.90	—.50
Mädchen-Schürzen	1.75	1.20	—.80

Neue Kleiderstoffe

Serie I seither bis 1.50 **75** ₰ — Serie II seither bis 2.25 **1.25** — Serie III seither bis 3.00 **2.00**

Kleiderstoff-Reste bis zur Hälfte auf Extra-Tischen ausgelegt.

Auffallend preiswert:

Pelze und Pelz-Garnituren

Mk. 24.00 15.00 12.00 9.50 8.75 4.75

Stola: 7.50 4.50 3.75 2.50 1.35

Gasser & Hammer

Inh.: Oswald Berndt

Freiburg i. Br. Kaiserstrasse 59

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten, teilen wir mit, dass mein lieber Bruder, unser guter Vater, Sohn, Schwager und Onkel

Joh. Georg Kaltschmidt

nach kurzer Krankheit, gestern mittag 2 Uhr, im Alter von 56 Jahren, sanft im Herrn entschlafen ist.

EMMENDINGEN, den 18. Dez. 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Peter Kaltschmidt und Familie.

Die Beerdigung findet Samstag, den 19. Dezember 1914, nachmittags 1/4 4 Uhr vom Krankenhaus aus statt. 5577

Dies statt besonderer Anzeige.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde **Kollmarsreute** verpachtet am Dienstag, den 22. Dezember, nachmittags 1/2 2 Uhr im Rathaus dahier das der Gemeinde zustehende Jagdrecht ihrer Gemarkung im beiläufigen Flächenmaß von zirka 452 Hektar Wald, Feld- und Wasserjagd auf 9 Jahre vom 1. Februar 1915 an.

Als Bieter werden nur solche Personen angenommen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses ein Bedenken nicht besteht. Der Entwurf des Jagd- und Pachtvertrags liegt zur Einsicht auf dem Rathaus dahier auf. 5563

Kollmarsreute, 14. Dezember 1914.

Der Gemeinderat.

Wohnung

1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 5511
Albert Kraier, Westend 17, Emmendingen.

Wohnung

in schöner freier Lage, 5 Zimmer mit üblichem Zubehör, auf 1. April zu vermieten. 5482
Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Ein ordentlicher 5561
Junge
von 15—17 Jahren für Landwirtschaft gesucht.
Gottlieb Nöiblin, Hofbauer, Oberlerchen (Seitenhof)

Gesucht ein fleißiges, braves
Mädchen
für Küche und Wirtschaft per sofort. Adressen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 5529

Wohnung.

4 Zimmer, Bad und Küche, elektr. Licht, ist sofort oder auf 1. April zu vermieten. 5510
Zu erfragen **Bismarckstraße 4a** 2. St., Emmendingen.

Mädchen

das einfach bürgerlich kochen, auch alle sonstigen Hausarbeiten selbständig verrichten kann, gute Zeugnisse besitzt, sucht auf 1. Januar passende Stelle. Adresse in der Geschäftsstelle d. Breisg. Nachr. zu erfr. 5572

Kartoffeln

rote, gelbe, weiße, waggonweis liefert solange Vorrat reicht zu billigsten Tagespreisen. — 5562
Julius Dörle, Ziegeleiverwalter
Herbolzheim.

Stoffe u. Reste f. Damen u. Herren billig gegen Kasse. — Muster frei. 1 Pak. Reste 20—30 Mk. p. Nachn. Händler und Wiederverkäufer gesucht. **Johannes Schulte, Greiz i. V.**

Grosse Auswahl — Neue Sachen

Spielwaren : Puppen : Baumschmuck

20% Rabatt

Elastolin-Soldaten Stück 10 Pfg.

und 5% in Marken.

Neu! Fliehende Neu! Franzosen, Engländer, — Russen mit Uhrwerk — Sehr originell.

S. Knopf :: Emmendingen.

Bekannt grösste Auswahl von Neuheiten in Weihnachts- und Neujahrskarten. 5575

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Klagevorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

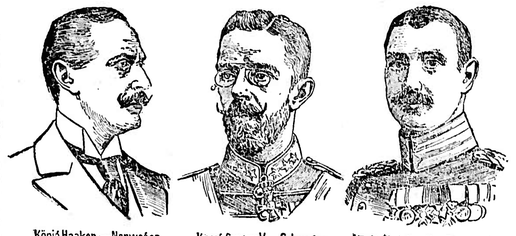
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (abwechselnd m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (abwechselnd m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1392.

Nr. 297 II. Blatt (Evang.: Christoph †) Emmendingen, Freitag, 18. Dezember 1914. (Kath.: Max. Erzb. †) 49. Jahrgang

Die Dreikönige-Zusammenkunft in Malmö.



König Haakon von Norwegen — König Gustav V. von Schweden — König Christian X. von Dänemark

Zur Monarchen-Begegnung in Malmö.

Die Zusammenkunft der Könige von Schweden, Norwegen und Dänemark, die heute am 18. Dezember in Malmö erfolgen soll, bezweckt offenbar die gemeinsame Aufrechterhaltung der Neutralitätsrechte dieser drei Staaten. In der Tat befinden sich die drei nordischen Reiche gegenüber dem Weltkriege in einer ziemlich gleichen, überaus schwierigen Situation. Sie haben sofort nach Ausbruch des Krieges ihre Neutralität verkündet und diese unter den schwierigsten Verhältnissen sorgfältig innegehalten. Nun ist aber von englischer Seite die völkerrechtliche Ausdehnung des Begriffes Kriegskonterbande in einer Weise erfolgt, die beinahe einer Unterbindung des Handels und Verkehrs der drei Nordländer mit dem europäischen Kontinent gleichkommt. Außerdem ist infolge der skrupellosen Auslegung von Minen seitens der kriegführenden Mächte, insbesondere seitens Englands und Rußlands, die Minengefahr so außerordentlich gestiegen, daß man wohl von einer Störung des Schiffahrtsverkehrs in den drei Reichen sprechen kann. Alle diese Dinge werden voraussichtlich auf der bevorstehenden Königskonferenz Gegenstand eingehender Erwägungen und Beratungen bilden und Zeugnis ablegen von der Einigkeit und Einmütigkeit der drei Herrscher in diesen die vitalsten Interessen ihrer Länder berührenden Fragen.

Petersburger Stimmungen.

Die nachstehenden Ausführungen, die wir in der „Vossischen Zeitung" finden, stammen aus der Feder eines Deutschen, der erst in diesen Tagen aus St. Petersburg ausgewiesen wurde.

„Onkel Willi", sagten meine russischen Nichten zu mir, als die Russen Insterburg besetzt hatten, „Onkel Willi, in vierzehn Tagen sind wir in Berlin." „Ja", erwiderte ich gelassen, „wenn Ihr keinen Aufenthalt habt . . ." Nach den Schlachten an den Masurischen Seen (die Petersburg in ihrer vollen Tragweite bis heute nicht kennt) wurden sie einsilbiger, und als die Deutschen in Suwalki waren, fanden meine Nichten keine Worte mehr. Ueber die Lage in Ostpreußen hörte man etwa vier Wochen nichts mehr; inzwischen heraufschte sich Petersburg an den Siegen in Galizien und der Einnahme von Lemberg. General Ruszki, der „Sieger von Lemberg", war der Held des Tages, und in Ermangelung anderer Erfolge wurde man nicht müde, immer wieder die galizischen Siege und die „Niederwerfung" Oesterreichs zu feiern, bis eines Tages die russischen Generalstabsberichte von hartnäckigen Kämpfen bei Lodz und Petrikau sprachen. Lodz und Petrikau? In Petersburg faßte man sich an den Kopf. War das nicht in Russisch-Polen, gar nicht so weit von Warschau? Eine quälende Unruhe bemächtigte sich weiter Bevölkerungskreise, die sich noch verstärkte, als Gerüchte mit immer größerer Bestimmtheit auftraten, nach denen mehr als 60 000 Flüchtlinge in Warschau eingetroffen seien. Der russische Oberbefehlshaber, Großfürst Nikolajewitsch, hielt es für geraten, Besorgnissen irgendwelcher Art durch eine amtliche Mitteilung entgegenzutreten. Er suchte auch daraus eine Süßigkeit zu saugen: zu Befürchtungen liege kein Grund vor. Im Gegenteil. Er habe die Deutschen jetzt da, wo er sie haben wolle. Die Kunst des Feldherrn bestehe darin, den Feind zum Kampfe zu stellen, nicht, wo dieser es wünsche, sondern wo es ihm (dem Großfürsten) am vorteilhaftesten scheine. Zu diesem Zwecke sei es notwendig, Ortschaften, Städte, ja ganze Gouvernements vorübergehend preiszugeben. Das sei bedauerlich, liege aber im Wesen der höheren Kriegführung. Er hole jetzt zum entscheidenden Schlage aus. — Mir schien es, als habe vor 150 Jahren ein Größerer, dem Nikolai Nikolajewitsch nicht wert ist, die Schuhriemen aufzulösen, dasselbe gesagt, nur noch viel besser. Einstweilen sollte der russische Generalissimus recht behalten. Gewaltige Truppenmassen wurden aus allen Teilen des Reiches nach Warschau geworfen, und Petersburger Zeitungen rechneten aus, daß sich dadurch das Kräfteverhältnis der Russen zu den Verbündeten wie 2½ : 1 verschoben habe. Unter solchen Umständen schien ein Rückzug der verbündeten Heere geboten, den der russische Generalstab der Bevölkerung als bald als einen glorreichen Sieg bekannt gab. Die Zeitungen berichteten von dem Rückzuge der Feinde auf die Linie Thorn—Krakau, der in wilde Flucht ausgeartet sei. Auf Petersburger Berichte angewiesen, blieb mir vorläufig nichts übrig, als alle augenblickliche Niedergeschlagenheit abzuschütteln und den weiteren Verlauf der Dinge geduldig abzuwarten. In den nächsten Tagen bereits erweckte eine unscheinbare Nachricht in den „Birshewoje Wjedomosti" die wohlbegründete Hoffnung, daß es mit der „furchtbaren Niederlage" und mit der „wilden Flucht" der Deutschen doch wohl nicht so schlimm sein könne. Ich las, deutsche Offiziere hätten auf dem Rückzuge in den Waldungen eines polnischen Herrensitzes eine Treibjagd veranstaltet und 150 Hirsche und Rehe zur Strecke gebracht. Und wieder einige Tage später lief mir ein guter Bekannter, Unteroffizier im russischen 2. Garde-Schützen-Regiment, in die Hände, der mir erzählte, sein Regiment habe nach den bisherigen Feststellungen bei dem „glorreichen Siege" 97 Prozent seines Bestandes verloren und müsse in Petersburg vollständig neu gebildet werden. Ich war beruhigt. In der Hauptstadt wurden bald nach Eintreffen der „Siegesnachricht" wilde Siegesfeste gefeiert. Der Rausch steigerte sich, als Nikolai Nikolajewitsch mit der Geste des großen Feldherrn erklärte, der erste Abschnitt des Feldzuges sei nunmehr beendet. Glückwunschtelegramme liefen ein, von denen ich das des Königs von Montenegro in wörtlicher Uebersetzung mitteile: „An des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch Kaiserliche Hoheit, erlauchten Höchstkommandierenden des russischen Feldheeres. Aus der Tiefe meines Herzens beglückwünsche ich Eure Kaiserliche Hoheit zu dem großen Siege, den die russische Armee unter Ihrer genialen Führung über den Feind des Slawentums davongetragen hat. Die Vorsehung hat mir vergönnt, am Ende meiner Tage den Traum meines Lebens verwirklicht zu sehen. Stolzer als je zuvor fühle ich als Feldmarschall der herrlichen russischen Armee mit. Die Mitteilung Eurer Kaiserlichen Hoheit, die ich durch einen Erlaß meiner Armee bekanntgegeben habe, ist von ihr mit freudigen, erhebenden Gefühlen aufgenommen worden und gibt ihr neue Begeisterung zum Kampfe, den wir um ein so hohes Ziel führen. Nikolai." Kein Wunder, daß unter solchen Einwirkungen der Taumel in Petersburg aufs höchste gestiegen ist. Dankgottesdienste fanden in allen Kirchen statt; vom Geschäftshause der „Nowoje Wremja", dem größten Petersburger Hetzblatte, wo auch der ewig schmachvolle Sturm auf die deutsche Botschaft gleich zu Anfang des Krieges seinen Ursprung genommen hatte, setzte sich ein Haufe mit Fahnen in Bewegung, der lawinenartig anwuchs. Hunderttausende mästeten sich unter immer erneuten Hurrarufen den Newski-Prospekt entlang. Von Zeit zu Zeit geriet die Menge in förmliche Ekstase. „Auf die Knie! Auf die Knie!" schrie man. Dann zog man vor die deutsche Botschaft, vor denen gewaltige Kundgebungen stattfanden. Als die Führer der Massen den Weg zur deutschen Botschaft einschlugen, deren zertrümmerte Fenster und Portale mit Brettern vernagelt sind, wurde der Zug durch die Polizei abgelenkt. In diesen Tagen erfolgten der Ausweisungsbefehl des Petersburger Stadthauptmanns, der auch mich älteres, nicht mehr dienstpflichtiges Semester aus dem heiligen Rußland hinauswarf. Nie in meinem Leben war mir ein „Rauschmiß" so angenehm, wie dieser. Als ich von einem alten Geschäfts- und Sportsfreunde, einem geborenen Engländer und naturalisierten Russen, Abschied nahm, drückte er mir wiederholt teilnahmsvoll die Hand. „Du tust mir leid, Wassili Carlowitsch", sagte er zu mir, „daß Du nun in Deinem Vaterland einem solchen Schicksal entgegengehst. Ihr werdet völlig zermalmt werden." „Qui vivra verra", sagte ich in der Sprache seines Bundesgenossen zu ihm. „Und Du kennst Deutschland nicht und seine Kraft. Vielleicht sieht sich auch die ganze Geschichte von Berlin aus etwas anders an. Leb wohl!"

Deutsche Frauen — deutsche Treue.

Die Abschiedsstunde. — Stolz und siegsbewußt
Ein junger Krieger mitten im Alarm.
Das Auge blickt in kühner Kampfeslust,
Er küßt zum letzten Mal die Braut im Arm.
Zwei Augenpaare, heiß und tränenschwer,
Die Lippen zucken in verhaltnem Schmerz:
„Und leb' ich Dich auch nimmer, nimmer mehr,
Dem Vaterland das Leben und das Herz!"

Die Fahrt schien endlos, doch es gab ein Ziel.
Als er ler sprang er jubelnd aus dem Zug:
„Hurra! Und sind der Feinde noch so viel,
Wir Deutschen sind noch immer stark genug!
Uns stützt das Gottvertrau'n in jeder Schlacht,
Der eig'nen Kraft bewußt zu jeder Zeit,
Und was uns unsre Väter einst vermacht,
Das ist die alte deutsche Einigkeit!" —

Die Schlacht war heiß und vorwärts rast das Heer,
Der Feind entfliehlt! Hurra! Ein neuer Sieg!
Wie eine Sturmflut wälzt sich's hinterher,
Ihm nach! Ihm nach! Hurra! — Das ist der Krieg! —
Die Tage flieh'n. Sie hört von ihm nichts mehr.
Wenn sie nur eine einz'ge Nachricht hätt'!
Sie weint daheim. Ihr ist das Herz so schwer.
Ein Bote: — rasch! — „Er liegt im Lazarett!"

Das war ein furchtbar traurig' Wiedersehn!
Als Krüppel bringt man ihr das junge Glück!
Gesund und kräftig sah sie stolz ihn geh'n,
Und nun kehrt er mit einem Arm zurück!
Doch sie weint nicht, so weh das Herz auch ist.
„Ich hab Dich wieder und Du lebst mir noch!
Ob Du so jung auch schon verkrüppelt bist,
Ich liebe Dich, die Deine werd ich doch!"

Am andern Tag erhält sie seinen Brief.
Der sie so innig liebte, gibt sie frei,
Verschwieg er doch, als er sie zu sich rief,
Was viel zu schwer für ehre Jugend sei.
Er ist ein Krüppel, ärmer als sie glaubt,
Wird nie mehr als Soldat im Felde steh'n,
Mehr als den Arm hat ihm der Krieg geraubt.
Er kann nicht einen einz'gen Schritt mehr geh'n.

Im Lazarett ist's still. Nur er weint leis:
„Dem Vaterland das Leben und das Herz!
Ich gab ihm mehr! Ich gab den höchsten Preis —
Ich gab mein Glück! O namenloser Schmerz!"
Im tollen Fieber pocht und tobt sein Hirn,
Ihm ist, als ob er einen Abgrund schaut. —
Da legt sich eine Hand auf seine Stirn,
Und vor ihm, unter Tränen, steht die Braut.

Er zittert, schaut sie an, ist's auch kein Traum?
Mit Küssen überdeckt er ihre Hand.
Das Ueberwältigende faßt er kaum.
„Ja, so fest ist der Liebe heil'ges Band!
Meinst Du, daß solches meine Liebe bricht?
Das müßte keine deutsche Liebe sein!
Hier steht der Mann, der uns den Segen spricht,
Und noch in dieser Stunde werd ich doch!"

Grenadier d. Res. Jacob
z. Zt. verw. im Krankenhause zu Emmendingen.

Bringt Euer Gold zur Reichsbank!

Stadttheater Freiburg i. Br.

Freitag, 18. Dezember, abends halb 8 Uhr: 3. Symphonie-Konzert des städtischen Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Gustav Starke. (Einheitspreise ohne Vorverkaufsgebühr: Sperrsitz Parterreloge 1. Rang 1,50 Mk., Proszeniumsloge 3,20 Mk., 2. Rang 1 Mk., 3. Rang und Galerie 0,60 Mk.

Sonntag, 20. Dezember, abends 7 Uhr: Der Feldprediger. Spieloper aus dem Jahre 1813 in 3 Akten von C. Millöcker. Musikalische Leitung: Fritz Zabel. In Szene gesetzt von Friedrich Hetter-Halberg.

Mittwoch, 23. Dezember, nachmittags 5 Uhr: Kindervorstellung: Rotkäppchen. Märchenspiel mit Gesang und Tanz in 4 Bildern und einem Vorspiel: Der Weihnachtsengel, von Oskar Will. Musik von Karl Piepe. Halbe Preise.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 6° C., gestern abend 7 Uhr + 2 C., heute früh 7 Uhr, + 0° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber H. Epply u. Wilh. Dölter. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Kauft bei unseren Inserenten!

Rabattsparverein e. v. Emmendingen.

Prämienverlosung vom 16. Dezember 1914.

Eingegangen sind 2939 Rabattbücher, voll eingeklebt. Außerdem liegen 10 Rabattbücher, welche nicht voll eingeklebt wurden vor. Letztere nehmen an der Verlosung nicht teil. Folgende Nummern haben gewonnen:

1398 **Hermann Schneider**, Hebelstraße
1643 **Emma Köbele**, Hebelstraße
1481 **Marie Ries**, Liebenteinstraße 18
697 **Fräulein Hegel**, Hebelstraße 8
1147 **Allling**, Ratschreiber Wwe., **Mundingen**
2016 **Hoff**, Direktor
547 **H. Chalupka**, Schneidermeister
584 **G. Graßmüller**, Schneidermeister
239 **A. Wacker**, Professor Wwe.
2630 **Rudolf Helbing**
2044 **Karl Bollrath**
2282 **Johann Bühler**, Maleck
2291 **Marie Lapp**, Markgrafenstraße 91
2584 **Frau Hobapp**, **Emmendingen**, Markgrafenstraße 7
434 **Emma Lupberger**, Schwarzwaldstraße
520 **R. Weber**
1676 **Frau Neubach**, Schwarzwaldstraße 50
590 **Frau M. Gerber**, Hochburgerstraße
184 **F. Kueßler**, Schwarzwaldstraße 48
1123 **Reis Hegel**, Lammstraße 19
185 **Eugen Polle**, Neubronnstraße
921 **Pauline Schelble**, Heil- und Pflegeanstalt
1750 **L. Hambrecht**, Gärtnerei
806 **Rud. Helbing**
928 **Hermann Falk**, Eisenhandlung
76 **Maria Preiser**, Liebenteinstraße
553 **R. Schächtele**, Schwarzwaldstraße
2128 **Geheimrat Haardt**, Heilanstalt
1824 **Frau Karl Rehm**, Markgrafenstraße 14
1220 **Richard Graf**, Schloßbergstraße 2
1666 **Wilh. Gutjahr**, Maleck
24 **A. Landolt**, Postmeister
575 **Frau O. Feuerstein**, Hochburgerstraße 26.
1212 **Frau Gretel Steinberg**, Moltkestraße 10.
2980 **Frau Klara Goldschmidt**, Karl Friedrichstraße
2528 **Frau Emil Mayer**, Markgrafenstraße 16
1955 **Frau Ernst Vollrath**, Bahnhofstraße 20
2640 **Gottlieb Meier**, Neubronnstraße 10.
2822 **Hildegard Schuhmacher**, Wasser
1517 **Frau Sommer**, Holzhandlung
287 **Max Deßinger**, Schwarzwaldstraße
1117 **Apotheker Brandstätter**, Wilhelmstraße
2115 **Karl Winterhalter**, Mundingen
1190 **Frau Hartmann**, Lammstraße 8
2870 **Katharina Lupberger**, Kollmarsreute
770 **Frau Toussaint**
155 **Frau Mack**, Mußbach
2949 **R. Huber**, Wärterin, Heilanstalt
1488 **Fritz Wehrle**, zum Löwen
2573 **Ch. Zimmermann**, Heilanstalt
2311 **J. Gaga**, Schwarzwaldstraße 52
2257 **Ch. Wolfsperger**, Wasser
1300 **Anna Bürklin**, Neubronnstraße 15
147 **Frau Rutschewerdt**, Baumitternehmer
1840 **Frau E. Vogel**, Rheinstraße 57
925 **Ph. Günzburger**, Romanestraße 9
1888 **Frau Dr. Gelbke**, Heilanstalt
1701 **Frau Blust**, Karl Friedrichstraße
1814 **Frau Bauer**, Bahnhofstraße 2
1284 **Otto Frei**, Neubronnstraße 12
2045 **Adolf Rubin**, Mühlenbesitzer
2176 **Frau Auch**, Mundingen
1007 **Wilh. Wolfsperger**, Bergerstraße 5
1731 **Gottlieb Meier**, Neubronnstraße 10
2763 **Karl Bautz**
1888 **M. Hammann**, Hochburgerstraße 23
1206 **Th. Toussaint**, Lammstraße
2770 **Karl Bautz**
1062 **Willy Lenz**, zur Zeit im Felde
2519 **Frau Gaus**, Emmendingen
2071 **Sophie Künzle**, Bezirksamt
1849 **Karl Wilh. Fischer**, Teningen, Kirchstraße 199
2054 **Jakob Mood**, Wärter, Hochburgerstraße 89
1151 **Ch. Böcherer**, Neustraße 8
1057 **Rudari Augusta**, Neubronnstr. 11
2155 **Frau Otto Lehmann**, Schlosserstraße 16
1642 **Frau Kommerzienrat Baumgartner**
1473 **Wilh. Boser**, Bahnhofstraße 1
2090 **Göx**, Freiburgerstraße
1102 **Frau Gustav Schneider**, Mundingen
2524 **Joh. Georg Reinbold**, Ottoschwanden (Buckgisthof)
618 **Frau Emma Hirsmüller**, Markgrafenstraße
80 **Heinrich Weichsel**, Neubronnstraße 14
1021 **Georg Stahl**, Talstraße
2204 **Seligmann Levistein**, Hochburgerstraße 12
815 **Ludwig Hartmann**, Kandelstraße
550 **Frau Dekan Rapp**, Mundingen
834 **Pasquale Elise**, Schwarzwaldstraße
2067 **Hilda Schneider**, Heilanstalt
2263 **Frau A. Rose**, Liebenteinstraße 8
150 **F. Schachtermeier**, Bahnhofstraße 24
1775 **Jos. Krafft**, Küfermeister
1659 **Frau Wiese**, Bahnhofstraße 28
1882 **Nick. Schindler**, Schreiner, Ottoschwanden
2245 **Adolf Lenz**, Schreiner, Mundingen
84 **Bruno Frei**, Neubronnstraße 14
863 **H. Gibhr**, Malermeister
2109 **Fr. G. Ebert**, Marktplatz 8
2885 **J. J. Stimmann**, Brunnenstraße 17
2625 **G. Stäuble**, Marktplatz 11
1803 **A. Rist**, Schloßberg
2924 **L. Schüpflin**, Segau-Lerch
2025 **Oskar Eichhorn**, Neubronnstraße 10
956 **Wilh. Bär**, Lammstraße 7
298 **A. Burger**, Moltkestraße 6, II.
492 **Fr. Frida Kueßler**, Schwarzwaldstraße 48
2929 **Frau Otto Wehrle**
1566 **Wilh. Boser**, Bahnhofstraße 1
2724 **Frau Geh.-Rat Baur**
2158 **F. Waldvogel**, Heilanstalt
2269 **Karl Lapp**, Tennenbach
529 **Hauptlehrer Ludwig**
2708 **Wilh. Bührer**, Wasser
241 **Frau Fehrenbach**, Talstraße 7a
2306 **Frau Klipfel**, Schlachthaus
1289 **K. Hauser**, Werkmeister, Heilanstalt
1046 **A. Bühler**, Hebelstraße 29
1596 **Otto Schweizer**, Steinstraße 7
1054 **Frau Fehrenbach**, Talstraße 7a
2118 **Paula Meyer**, Markgrafenstraße 86
2106 **Georg Reißfleck**, Neubronnstraße 18
209 **Frau Günther**, Moltkestraße 12
1647 **Wilh. Bührer**, Gartenstraße 24
223 **Anna Müller**, bei Herrn Bautz
2734 **Frau Lina Bührer**, Brunnenstraße 11
2063 **L. Goldschmidt**, Karl Friedrichstraße
1660 **Nola Lauhins**, Heilanstalt
2889 **Frau Prihyl**, Hochburgerstraße 11
747 **Jakob Bührer**, Westend 20
1733 **Marie Heuninger**, Heilanstalt
2525 **Gustl. Braun Wwe.**, Ottoschwanden (Schuhhof)
1935 **Frau Helene Limberger**, am Tor
2184 **Chalupka**, Schneidermeister
548 **Frau Emma Bacherer**, Mindenreute 116
1757 **Frau Ludwig Hartmann**, Kandelstraße
1651 **Prof. Manggold**, Rheinstraße 61
2159 **Frau Karl Rieß**, Hochburgerstraße
500 **Katharina Huber**, Oberschwester
1322 **Ch. Graßmüller**, Karl Friedrichstraße 15
51 **Einhardt**, hier
816 **C. Dreher**, Eisenbahnstraße 9
2714 **Frau Lina Peter**, Hebelstraße 7
2709 **Frl. M. Ihrger**, Heilanstalt
2126 **Maria Rauser**, Eisenbahnstraße 6
286 **Magdalena Gerber**, Segau
2324 **Frau Adolf Segauer**, Hochburgerstraße 2
2717 **Anna Sieber**, Greifenbräuerei
969 **Frau Stephanie Mioch**, Eisenbahnstraße
446 **Benzo Buccardi**, Schwarzwaldstraße
537 **Frau Schlade**, Schwarzwaldstraße 32
527 **Ria Leonhardt**, Anstalt
926 **Frau Roll Wwe.**, Luisenstraße 4
1039 **Anna Ambrogetti**, Neubronnstraße
1005 **Frau Weschenfelder**, Karl Friedrichstraße
2266 **Rosa Hagen**, Kandelstraße 4
2387 **Frau Anna Odenheimer**
377 **Ch. Bühler**, Freiburgerstraße 8
1420 **G. Schneider**, Kindringen
654 **A. Ries**, Schwarzwaldstraße 58
2437 **Karl Haberstroh**, Karl Friedrichstraße
1192 **Karl Berger**, Märter, Heilanstalt
1415 **Wilh. Göppert**, Karl Friedrichstraße
2352 **Frau Benedikt Haas**, Eisenbahnstraße
1424 **Frau Marie Glöhr**
1219 **Bernhard Bierer**, Neute
1880 **M. Marksahler**, Neustraße 17.
2934 **Emma Schnäbele**, Hotel Post
2443 **M. Wertheimer**, Marktplatz 18
2771 **Frau O. Rösler**, Schwarzwaldstraße 18
183 **Anton Wiesse**, Alt
1443 **Lina Vogel**, Kollmarsreute
2129 **Frl. Berthe Helbing**, Bahnhofstraße 28
2617 **Lina Roger**, Liebenteinstraße
2461 **Aug. Bührer**, Wasser
1084 **Karl Friedrich Marksahler**, Segau
484 **Frau Jakob Hauber**, Neubronnstraße 8
490 **Joh. Georg Bühler**, Meßner, Ottoschwanden
2049 **Ch. Jonis**, Hochburgerstraße 85
996 **F. Weibyl**, Schneidermeister, Hochburgstraße
924 **Otto Eick**, Blechnermeister, hier
2825 **Frl. Riecke und Wärterinnen**, Heilanstalt
540 **Maria Hall**, Drei-König
495 **Ch. Zehner**, Bahnhofstraße 16
964 **Frau Pfarrer Zimmermann**, Keppenbach-Freiamt
5 **Frau W. Lapp**, Bahnhofstraße 18
477 **Linx Bühler**, Wilhelmstraße 2
1867 **Willy Boser**, Hotel Post
532 **Joh. Georg Scheer**, Ottoschwanden-Eckacker
923 **Wilh. Bühler**, Mundingen
1130 **Luigi Bezzola**, Neubronnstraße
194 **Frau Ernst Vollrath**, Bahnhofstraße
2493 **Frau Luise Frei Wwe.**, Hochburgerstraße 23
1586 **Sättele**, Karl Friedrichstraße
2511 **Frau Fabrikant A. Segauer**
814 **Ludwig Frank**, Karl Friedrichstraße 3
1503 **Frau Kleisser Wwe.**, Durlacherstraße 1
78 **Martin Mößinger**, Kollmarsreute
1070 **Marie Segauer**, Maleck
988 **Gottlieb Vickel**, Malterdingen
493 **Kreisschulrat Dr. Stolz**, Konstanz

Bruchleidende 1588

Amputierte, mit körperlichen Gebrechen, Verkrümmungen etc. Behaftete, werden streng fachgemäss durch die der modernen Technik entsprechenden Bandagen und Apparate behandelt.

18jährige in- und ausländische Fachpraxis. Aerztlich bestens empfohlen.

A. Schwarz, Bandagist und Chirurgietechniker

Emmendingen, Karl Friedrichstr. 6, II. St.

Sprechstunden: Täglich von 1/2 1—4, Sonntags von 12—4 Uhr.

Trauringe

in allen Grössen und allen Preislagen empfiehlt

Karl Hemler, Uhren- u. Goldwaren

Kenzingen :-: Emmendingen. 885

Künstliche **Zähne** Zahnziehen Plombieren

Telephon 150

E. Peter, Dentist

Emmendingen.

Sprechstunde von 8—6 Uhr. Sonntags von 9—3 Uhr.

Farren-Verkauf.

Einen schweren fetten 5526

Farren

hat aus der Hand zu verkaufen.

Teningen, den 16. Dezember 1914.

Der Gemeinderat.

Ein Hervorragendes Fachblatt seiner Art ist die illustr. Jagdwochenschrift **„St. Hubertus"** Cöthen (Anhalt)

Bringt gediegene Aufsätze über Jagd, Geflügelzucht, Hundezucht, Forstwirtschaft, Fischerei und Naturkunde. Großartiger Bildterschmuck. Wertvolle Kunstbeilagen.

Wirkungsvolles Anzeigenblatt.

Bezugspreis 2.50 Mk. für das Vierteljahr. — Jede Postanstalt und Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.

Probenummern

vollständig kostenlos bitte zu verlangen von dem

Verlag des St. Hubertus Paul Schettler Erben, Gesellsch. m. b. H. Cöthen (Anhalt).

Städt. subv. unter Staatsaufsicht stehende

Höhere **Handelsschule Landau (Pfalz).** 662

I. Handelsrealschule für Schüler von 11—20 Jahren. 1912/13 **26 Einjährige.**

II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbildung für j. Leute v. 16—30 Jahren.

Schul- und Pensionatsräume in imposanten Neubauten. Gewissenhafte Beaufsichtig.; anerkannt gute Verpflegung. Ausführliche Prospekte versendet Direktor A. Harr.

Neuaufnahme 4. Januar 1915.

Jeder Soldat freut sich

wenn er täglich unsere Breisgauer Nachrichten zu lesen bekommt Die tägliche Zusendung (einschließlich Briefumschlag und Adressierung) kostet **wöchentlich nur 25 Pfg.** Genaue Adresse erbeten.

Reklame

Vornehm und zweckmässig ausgestattete Drucksachen haben Erfolg und liefert solche als Spezialität die

ist für das Geschäft die treibende Kraft

Druck- u. Verlagsgesellschaft

vorm. Dölter

:-: :-: Emmendingen. :-: :-:

Schöne 5515

Weihnachtsbäume

hat fortwährend im Garten des Bad. Hof zu verkaufen.

Adolf Sauter, Emmendingen.

Ein älteres

Pferd

ist preiswert zu verkaufen 5523

Haus Nr. 397, Kenzingen.

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.

Ein 5531

Müllersohn

wünscht zwecks prakt. Ausbildung in einer neuzeitlichen Kundenmühle sofort Stelle.

Näher. bei der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Dieses Blatt

verbürgt den Inserenten durch **seine dichte Verbreitung** in Stadt und Dorf, **in allen Volksschichten** den guten und

sicheren Erfolg!

Amtliches Verkündigungsblatt

für den Amtsbezirk Emmendingen

(Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)

Bezugspreis: Vierteljährl. Mk. 1.—. Erscheint jeden Freitag. — Schluß der Inseratenannahme Donnerstags 12 Uhr. Einrückungsgebühr pro 2spaltige Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig

Druck der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter (Breisgauer Nachrichten) Emmendingen.

Nr. 49. — **18. Dezember** — **1914**

Kriegsministerium Berlin W 66, den 30. Nov. 1914.
Unterfunftes-Departement.
No. 2068/11. 14. 9. 3.

An sämtliche Königlichen stellvertretenden Generalkommandos,
Intendanturen und Kriegs-Bekleidungsämter.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht statthaft ist, Beauftragte nach den okkupierten Teilen des feindlichen Auslandes zu entsenden, um von diesen Nahrungsmittelarten, Halbfabrikate usw. aufkaufen oder ausfindig machen zu lassen. Alle im feindlichen Auslande vorhandenen Vorräte verbleiben zur Verfügung des Kriegsministeriums. Ueber ihre Verwendung wird, sowohl eine Beschlagnahme stattgefunden hat, von hier aus Bestimmung getroffen.

J. A.:
(Geg.) **von Oberni.**

Vorstehendes bringe mit hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Emmendingen, den 11. Dezember 1914.
Gr. Bezirksamt.

Die Ausstellung von Ausweispapieren.

Wir bringen nochmals zur Kenntnis der Bezirkseinwohner, daß zum Betreten des Befehlsbereichs der Festung Straßburg ein Paß oder ein Paßersatz, ausgestellt vom Bezirksamt des Wohnorts, erforderlich ist. Zu einem mehr als dreitägigen Aufenthalt ist die vor der Zureise einzuholende schriftliche Erlaubnis erforderlich; diese wird die einkehrenden Ortsschaften durch den Militär-Polizeimeister in Straßburg, für die Bezirksamt Kehl — erteilt. Letzterer ist nicht dazu berechtigt, Aufenthaltserlaubnis für die Ortschaften durch den Bezirksamt Kehl — erteilt. Letzterer ist nicht dazu berechtigt, Aufenthaltserlaubnis für die Ortschaften durch die Inspektionsmänner — Gr. Polizeiwachtmeister und Staatsangehörigkeit erfolgen. Zum Zwecke der Ausstellung eines Passes oder Paßersatzes ist dem Gr. Bezirksamt hier ein Bericht des Bürgermeisteramts des Wohnorts vorzulegen, aus dem die Personalien des Gesuchstellers, Geburtsort und Tag, sowie Heimatsbehörde und Staatsangehörigkeit ersichtlich sein müssen.

Zum Befehlsbereich der Festung Straßburg gehören folgende Ortschaften:

I. Landkreis Straßburg:

Achenheim, Avenheim, Bischheim, Breuschwickersheim, Brumath, Bilwisheim, Bittenheim, Bischwiller, Berstett, Behlenheim, Dingsheim, Dossenheim, Dürningen, Dunnenheim, Eckwersheim, Eckwersheim, Fürdenheim, Geisbuhl, Griesheim, Gimbrett, Gougenheim, Gambsheim, Hohnheim, Hangenbieten, Handschuhheim, Hürdigheim, Hördt, Hochstetten, Kittenheim, Kittenheim, Kolbsheim, Küttolsheim, Kleinfrankenheim, Kienheim, Kilstett, Lampertheim, Mittelhausbergen, Mittelschäffolsheim, Niederhausbergen, Oberhausbergen, Oberhausbergen, Offendorf, Offenheim, Olmisheim, Pfettisheim, Phalsbourg, Quatzenheim, Reichstett, Rumersheim, Reitweiler, Schiltigheim, Gutteweyersheim, Stützheim, Schnersheim, Truchtersheim, Lendenheim, Wolfisheim, Wiwersheim, Wingersheim, Wangenau.

II. Kreis Erstein:

Büdesheim, Eichen-Wibolsheim, Dippigheim, Eichen-Wibolsheim, Engenheim, Erstein, Fegersheim, Gerspolsheim, Hipsheim, Hindisheim, Holtzheim, Gerstenladen, Jöstratzheim, Innenheim, Krautergersheim, Kraft, Lingolsheim, Lipsheim, Limersheim, Nordhausen, Oberenzheim, Dünchheim, Osthwald, Plobsheim.

III. Kreis Molsheim:

Avolsheim, Altdorf, Balbronn, Bergbieten, Bischofsheim, Bärsch, Dahlenheim, Dachstein, Dorlisheim, Dinsheim, Dangolsheim, Ergersheim, Ernolsheim, Ziegburg, Griesheim, Großwelter, Heiligenberg, Irmstett, Kirchheim, Klingenthal, Kolmarter, Marlenheim, Mollkirch, Muzig, Molsheim, Nordmarkersheim, Niederhaslach, Oberhaslach, Ottrott, Obrazheim, Rosheim, Rosenweiler, Scharrachbergheim, Sulzbad, Still, Traenheim, Wasselnheim, Mangen, Westhofen, Wolfisheim.

IV. Bezirksamt Kehl:

Altreichstett, Auenheim, Bodersweier, Diersheim, Eckartsweier, Graueisbaum, Helmlingen, Hausgerauth, Honau, Holzhausen, Hohnstturf, Sohnhurst, Kehl mit Sundheim, Kork, Lichtenau, Linx, Legelshurst, Leutesheim, Muckenschopf, Memprechtshofen, Neureichstett, Neumühl, Odetsheim, Querbach, Rheinbischofsheim, Scherzheim, Sand, Willstätt, Zierolshofen.

V. Bezirksamt Offenburg:

Appenweier, Altenheim, Bohlsbach, Bühl, Griesheim, Goldscheuer, Hofen, Kittersburg, Marlen, Müllen, Schutterwald, Ortenau, Waltersweier, Weier, Windschläg.

VI. Bezirksamt Lahr:

Dambenheim, Schenheim, Meissenheim.

VII. Bezirksamt Wolfach:

Wagshurst.

Emmendingen, den 14. Dezember 1914.

Gr. Bezirksamt.

Mutmaßlichen Entschädigungen an jüdischenreiche Familien.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks.

Wir teilen nachstehende Mitteilung einer vom Reichsamt des Innern mitgeteilten Zusammenstellung von Auslegungen über die Anwendung einzelner Bestimmungen der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 28. März 1914 (Reichs-Ges.-Bl. S. 57) mit.

Dabei machen wir auf Folgendes aufmerksam: Mit Rücksicht auf die durch den Krieg eingetretene Schwierigkeit der Ermittlung von Todesfällen sowie auf die für die Truppenteile bestehenden Schwierigkeiten der Mitteilung von Einstellungsgründen an die Zivilbehörde (§ 12 a. a. O.) werden die Mutmaßenentschädigungen solange von den Zivilbehörden bezahlt werden, bis sie einwandfreie Kenntnis von der Entlassung oder dem Tode (§ 9 a. a. O.) oder von den Gründen erhalten hat, die eine Weiterzahlung der Entschädigung nach § 11 a. a. O. erfordern haben. Als einwandfreie Feststellungen sind hierbei die in amtlichen Verlustlisten enthaltenen Angaben über den Tod von Mannschaften anzusehen; als Zeitpunkt des Todes hat, mangels einer genauen Angabe, der Tag der Ausgabe der Verlustliste zu gelten. Werden in diesen Listen Mannschaften als vermißt aufgeführt, so werden

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 298 | I. Blatt | (Evang.: Manasse †) | Emmendingen, Samstag, 19. Dezember 1914. | (Kath.: Nemesius †) | 49. Jahrgang

Von den Kriegsschauplätzen.

Amtlicher Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Im Westen französische Angriffe erfolgreich zurückgeschlagen. 1950 Gefangene, 1800 tote Franzosen

WTB. Großes Hauptquartier, 18. Dez. Der Kampf bei Ypern steht günstig, ist aber noch nicht beendet.

Angriffe der Franzosen zwischen La Bassée und Arras sowie beiderseits der Somme scheiterten unter schweren Verlusten für den Gegner. Allein an der Somme verloren die Franzosen 1200 Gefangene und mindestens 1800 Tote. Unsere eigenen Verluste beziffern sich dort auf noch nicht 200 Mann.

In den Argonnen trugen uns eigene gutgelungene Angriffe etwa 750 Gefangene ein, sowie einiges Kriegsgerät.

Von den übrigen Teilen der Westfront sind keine besonderen Ereignisse zu melden.

In Polen dauert die Verfolgung der Russen fort.

An der ost- und westpreußischen Grenze ist die Lage unverändert.

In Polen folgen wir weiter dem fliehenden Feinde.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die Lage in den Vogesen.

Berlin, 18. Dez. Der „Vossischen Zeitung" wird aus Basel gemeldet: Im großen und ganzen beschränken sich die deutschen Truppen in den Vogesen auf die Defensive. Gelegentlich wird auch, wenn es ohne große Verluste geschehen kann, die französische Offensive mit kräftigen Gegenstößen beantwortet, wie es bei Steinbach geschehen ist. Ein wirksames Vordringen der Franzosen ist vorläufig ausgeschlossen, da auf deutscher Seite starke Truppenmassen an der Vogesenfront stehen und schwer armierte Feldbefestigungen einen Durchbruchsversuch so gut wie unmöglich machen. Bei den deutschen Truppen herrscht ein vorzüglicher Geist.

Die Gefechte bei Sennheim.

Mülhausen, 18. Dez. Die „Oberelſ. Landesztg." verbreitet mit Genehmigung der dortigen Zensur über die Gefechte bei Sennheim noch folgende Einzelheiten: Am Dienstag war der Kanonendonner in der Gegend von Steinbach besonders heftig. Zeitweise erhielt man den Eindruck von Schnellfeuer. Die Kanonade dauerte den ganzen Tag über an. Am letzten Freitag griffen die Franzosen erfolglos Niederaspach an, wo am Sonntag ein größerer Brand war; Steinbach, das nach dem neuesten deutschen Generalstabsbericht wieder in deutschen Händen ist, war nur vorübergehend in französischem Besitz.

Des Kaisers Dank für die Vogesenwacht.

WTB. Karlsruhe, 18. Dez. Wie das stellvertretende Generalkommando des 14. Armeekorps dem WTB. mitteilt, hat der Kaiser unter dem 17. Dezember an den General der Infanterie Gaede in Freiburg i. Br. folgendes Telegramm gelangen lassen:

„Seine Majestät sprechen Eurer Exzellenz und den Ihnen unterstellten Truppen Seine Anerkennung und Seinen kaiserlichen Dank für die in den letzten Tagen bewiesenen vortrefflichen Leistungen bei dem Schutze des deutschen Landes aus." Für die Richtigkeit v. Falkenhayn.

WTB. Basel, 18. Dez. Den „Basler Nachrichten" zufolge trafen in Marseille 50000 Gurkhas ein. Die Truppen sollen nach dem Norden gebracht werden.

WTB. London, 18. Dez. **Das Pressebüro teilt mit, daß das englische Expeditionskorps bis zum 14. Dezember 3871 Offiziere verlor, nämlich 1133 tot und 2225 verwundet, 513 vermißt oder gefangen. Bis zum 11. Dezember hatte der Verlust 2490 Offiziere betragen. Die Verlustliste enthält 16 Generale, 108 Obersten, 322 Majore, 1123 Hauptleute u. 2303 Leutnants.**

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Die Verfolgung der Russen. — Piotrokow und Przedborz erstürmt.

Wien, 18. Dez. Amtlich wird verlautbart, 18. Dezember, mittags: Die geschlagenen russischen Hauptkräfte werden auf der ganzen, über 400 Kilometer breiten Schlachtfront von Krosno bis zur Bzuramündung verfolgt.

Gestern wurde der Feind auch aus seinen Stellungen am nördlichen Karpathenvorland zwischen Krosno und Zakliczyn geworfen. Am unteren Dunajetz stehen die verbündeten Truppen im Kampfe mit den feindlichen Nachhuten.

In Südpolen vollzog sich die Vorrückung bisher ohne größere Kämpfe. Piotrokow wurde gestern von dem k. k. Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm I., Deutscher Kaiser und König von Preußen, Nr. 34, Przedborz gestern von Abteilungen des Nagyszebauer Infanterie-Regiments Nr. 31 erstürmt.

Die heldenmütige Besatzung von Przemysl setzte ihre Kämpfe im weiteren Vorfelde der Festung erfolgreich fort. Die Lage in den Karpathen hat sich nicht wesentlich geändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs: v. Hoefer, Generalmajor.

Der deutsche Sieg im Osten.

Wien, 18. Dez. Aus Lemberger Briefen ist zu entnehmen, daß in russischen Kreisen die Nachricht von der heftigen Offensive der Deutschen in Nordpolen und vom Mißerfolg der russischen Truppen in Westgalizien eine geradezu niederschmetternde Wirkung ausgeübt hat, umsomehr, als noch jüngst von höheren Offizieren eine Reihe entscheidender russischer Siege für die nächste Zeit angekündigt war.

Die Zahl der russischen Verwundeten, die vom westgalizischen Kriegsschauplatze und von den Karpathen nach Lemberg gebracht werden, steigt mit jedem Tage.

Der von der Stadt Warschau in die Reichsduma gewählte sozialistische Abgeordnete Jagiello, der als Reservist an der Dunajec-Linie im Felde stand, ist jüngst in Kriegsgefangenschaft geraten. (Frkf. Ztg.)

WTB. Petersburg, 18. Dez. Der „Nowoje Wremja" zufolge fiel bei Lodz General Welischke, der sich bei Port Arthur ausgezeichnet hatte.

WTB. Budapest, 18. Dez. Sämtliche Blätter feiern in begeisterten Ausdrücken den großen Sieg in Polen. Der „Pester Lloyd" schreibt: Der Riesenhammer der Weltgeschichte hat ein Instrument in Scherben geschlagen, von dem unsere Feinde die Verwirklichung ihrer Träume erhofft hatten. Freiheit, Zivilisation und Gerechtigkeit haben den Sieg davongetragen. Sie werden der neuen Zukunft Inhalt und Richtung geben.

Von den Kämpfen zur See.

Zur Beschießung der englischen Küste.

WTB. London, 18. Dez. (Meldung des Reuterschen Büros.) Amtlich wird mitgeteilt, daß bei der Beschießung von Hartlepool 82 Personen getötet und 250 verwundet worden sind. Von den auf der Höhe von Hartlepool befindlichen englischen Schiffen, dem kleinen Kreuzer „Patrie" und dem Torpedobootszerstörer „Doon", sind 5 Matrosen getötet und 15 verwundet. — In Scarborough sind 25 Personen getötet worden.

Die englischen offiziellen Berichte über die Opfer der Beschießung geben zu, daß die deutsche Kreuzerpatrouille den Torpedojäger „Doon" bei Hartlepool in den Grund gebohrt habe. Dieser Torpedojäger wurde 1904 gebaut; er hatte 550 Tonnen Rauminhalt und seine Besatzung betrug 20 Mann. Von weiteren Schiffsverlusten spricht der offizielle englische Bericht nicht. (Vergleiche dagegen den deutschen Bericht, wonach ein weiterer Torpedojäger gesunken und ein dritter schwer beschädigt worden ist.) Nach anderen Berichten wird zugegeben, daß 5 Matrosen getötet und vier Kauffahrteischiffe bei Hartlepool in den Grund gebohrt worden seien.

WTB. London, 17. Dez. Der Dampfer „City" brachte in Tyne 12 Ueberlebende des Dampfers „Elterwater" ein, der gestern nacht durch eine Mine in die Luft gesprengt wurde. Die Mannschaft der „City" sagt aus, daß sie später noch zwei Dampfer in die Luft fliegen sah.

WTB. London, 18. Dez. (Nichtamtlich.) „Daily Mail" sagt über die Beschießung von Hartlepool: Der erste Beweggrund der Deutschen war, ihrem Haß gegen England Ausdruck zu geben. Der zweite: für die Vernichtung des Geschwaders des Grafen v. Spee Rache zu nehmen. Der dritte: es den Neutralen deutlich zu machen, daß deutsche Schiffe in der Nordsee erscheinen können. Der vierte: die eitle Hoffnung, eine Panik zu erwecken, damit die Truppen in England bleiben, die sonst nach dem Festlande gesandt werden würden. Der fünfte und nachhaltigste: die Admiralität zu zwingen, eine größere Streitmacht als bisher in einem bestimmten Teil der Nordsee zusammenzuhalten, weil sie dann fortwährend der Bedrohung durch Minen und Unterseeboote ausgesetzt wären. Weder die Admiralität noch das englische Publikum werden darauf hereinfallen. Es entstand keine Panik und wird keine entstehen.

WTB. Kopenhagen, 18. Dez. „Berlingske Tidende" meldet, daß bei der Beschießung durch die deutschen Kreuzer in Hartlepool und Scarborough in einzelnen Straßen kein Haus unbeschädigt geblieben sei.

WTB. Kopenhagen, 18. Dez. „Politiken" schreibt in einem Leitartikel: Die englische Admiralität behauptet, daß die Flottendemonstration vor ungeschützten Städten ohne militärische Bedeutung sei. Dies ist keineswegs richtig; denn das Vertrauen, daß England die Nordsee beherrsche, ist bei allen handeltreibenden Nationen in hohem Maße zerstört worden, weil durch die Beschießung der englischen Küste allen seefahrenden Nationen einwandfrei dargetan ist, daß England nicht einmal imstande ist, seine eigenen Küsten gegen Angriffe schneller Kreuzer zu schützen. Die Beschießung wird ohne Zweifel die Forderungen nach einem besseren Küstenschutz dringend hervortreten lassen. Alle Augenzeugen besagen, daß die Bewegungen der deutschen Schiffe mit der größten Kaltblütigkeit und Tüchtigkeit und mit hervorragendem Mut ausgeführt worden sind. Kein Lotse wird sich der Küste so nähern, wie es die deutschen Schiffe getan haben. In den englischen Aerger über den Angriff mischt sich die Bewunderung der deutschen Seemannstat.

WTB. Wien, 18. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Neue Freie Presse" beglückwünscht nochmals die deutsche Flotte zu den Erfolgen an der englischen Ostküste und sagt: Die Kraft und die Ruhe, mit der dieses Unternehmen durchgeführt worden ist, wird immer vorbildlich sein und in der Geschichte des deutschen Volkes unvergessen bleiben. Die fünf großen Schiffe, die den langen, von Gefahren strotzenden Weg von Deutschland nach Großbritannien durchmessen haben, sind bemannt mit einer Besatzung von Helden. England wird sich reuevoll daran erinnern, daß es selbst das Unglück über sich gebracht und daß es einen Staat beleidigt hat, der niemals bestrebt war, ihm zu schaden. Die englische Politik ist ein Verbrechen, nicht nur gegen die Welt, sondern gegen das britische Reich selbst, gegen dieses England, das sich des Wohlstandes und des Friedens hätte erfreuen können und das jetzt bestürzt und von Angst geschüttelt, den Angriff der Deutschen erwartet. England ist sich selbst untreu geworden und deswegen wird es blutig bestraft.

WTB. Berlin, 18. Dez. Die Verluste der englischen Torpedojägerflottillen sind nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeiger" aus Genf Privatmeldungen zufolge weit ernster, als die Admiralität zugesteht. Die Funkspruchstation von Scarborough funktionierte noch während des Bombardements, doch erschienen keine Schiffe der englischen Einheit, bis alle deutschen Kreuzer außer Sicht waren.

*